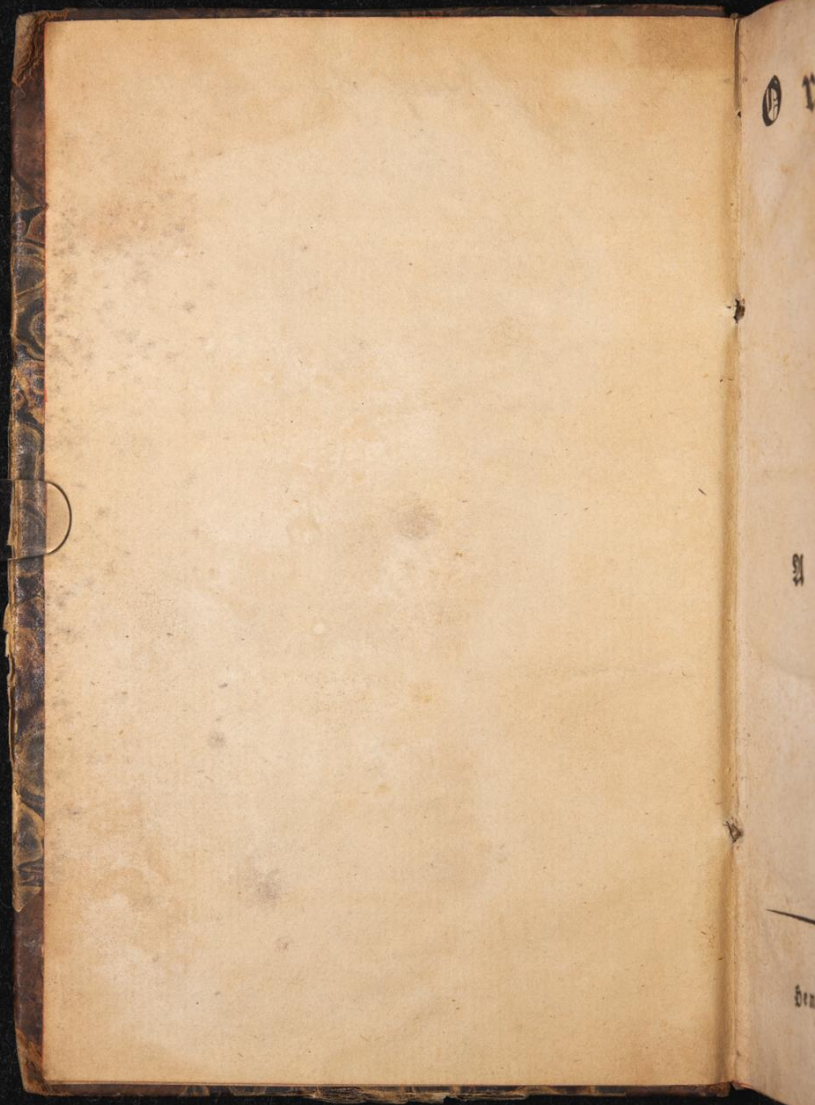


Wolf Göningsfuch.



Q r e s t e s .

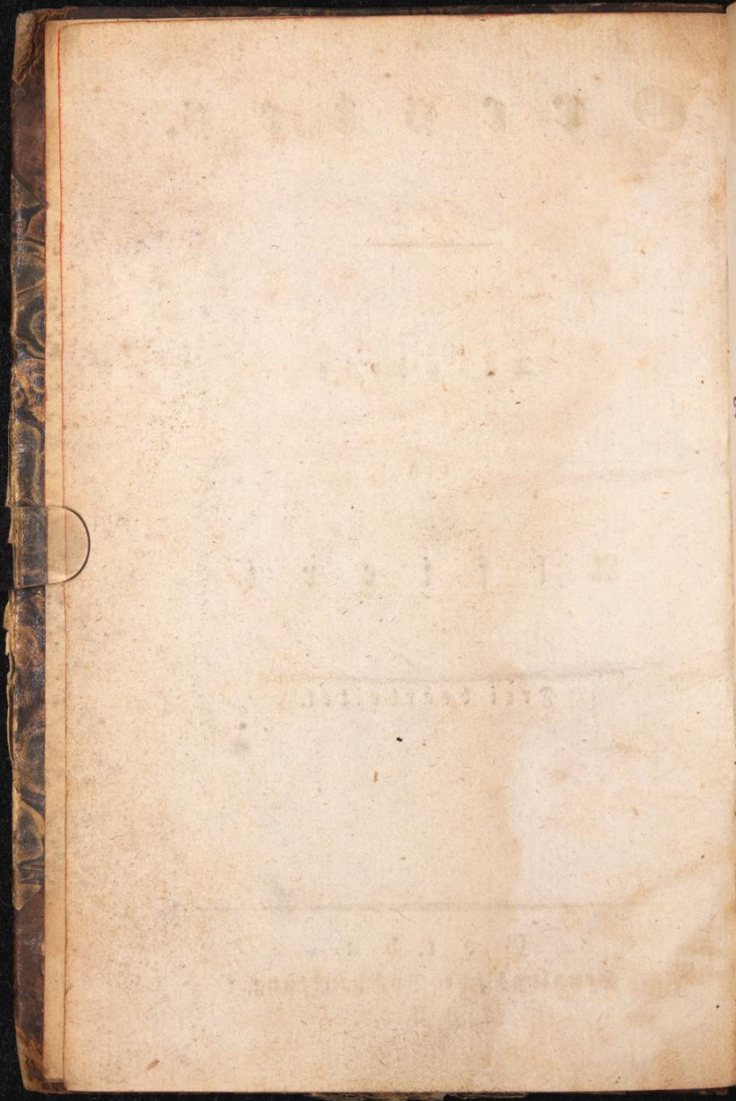
T r a g ö d i e

von

A l f i e r i .

Frei bearbeitet.

G o t t a ,
Hennings'sche Buchhandlung.
1 8 2 5 .



2
Zouerpie

2000. 4000.

D r e s t e s.

Trauerspiel in fünf Aufzügen.

~~~~~



## Personen.

---

Agisthos.

Klytämnestra.

Elektra.

Orestes.

Pylades.

Krieger, Gefolge des Orestes und Pylades.

Die Handlung geht in der königlichen Burg in Argos vor.

---

Süchtige  
Mir immer  
Sind nun  
In dunkel  
Dich kehren  
Das Blut,  
Ich von  
Ich, theu  
In diesen  
Erörder  
Nicht an  
begibt, des  
Die jedes J  
Ich Künde  
Warum kan  
Die nicht es  
Wir weisen  
Ich, wenn  
Ort, an

## Erster Aufzug.

### Erster Auftritt.

Elektra.

Furchtbare, trauervolle Schreckensnacht! —  
Mir immer gegenwärtig! — Zehen Jahre  
Sind nun entflohn! — Ich sehe jährlich, ach!  
In dunkles Blutgewand gehüllt, zurück  
Dich kehren, und noch unbergossen ist  
Das Blut, das dich versühnen sollte. — Schrecklich  
Bist du Erinnerung mir. — Hier sah entseelt  
Ich, theurer Vater Agamemnon, dich  
In diesen Hallen; und, von welcher Hand  
Ermordet! — Leite mind'stens Trauernacht,  
Mich unbemerkt zur heil'gen Gruft, damit  
Aegisth, bevor es tagt, in meinen Thränen,  
Die jedes Jahr der väterlichen Asche  
Ich Aermste zolle, mich nicht störe. — Ach!  
Warum kann ich bis jetzt nur Thränen, nur  
Die nicht erstorbne Hoffnung später Rache  
Dir weihen! — Heil'ger Schatten, ja dir schwöre  
Ich's, wenn das Leben hier in Argos ich  
Ertrag, an der strafbaren Mutter Seite

Und als Megisthos Sklavin, so erhält  
 Mich aufrecht nur die Hoffnung blut'ger Rache. —  
 Fern ist Orestes, doch am Leben noch.  
 Ich rettete dich Bruder, nur für dich  
 Erhalt ich mich, bis einst der Tag erscheint,  
 An welchem du, nicht mehr mit Thränen, nein  
 Mit Feindesblut das Vatergrab benehest.

### Zweiter Auftritt.

Klytämnestra. Elektra.

Klytämnestra.

Geliebte Tochter!

Elektra.

Welche Stimme, Götter! —

Du hier?

Klytämnestra.

O fliehe Tochter nicht vor mir,  
 Laß Theil mich an dem heiligen Geschäft,  
 Zu dem du dich bereitest, nehmen. — Komm —  
 Vergebens untersagt es mir Megisth;  
 Ihm bleib's Geheimniß: laß vereint zum Grabe —

Elektra.

Zu wessen Grab?

Klytämnestra.

Zu deines unglücksel'gen  
 Erzeugers Grab —

Elektra.

Und warum sagst du nicht  
 Zu deines Gatten Grab? — du wagst es nicht —  
 Und, ach! mit Recht — kannst du es aber wagen,



Mit seinem Blute noch besleckt, dich ihm  
Zu nahen?

Klytämnestra.

Zehn Jahre sind entschwunden,  
Seit jenem Schreckenstage! Zehn Jahre  
Wein' ich nun mein Verbrechen!

Elektra.

Welcher Zeitraum,

Ja, welcher Ewigkeit endlose Thränen  
Bermöchten deine Schuld zu waschen? — Siehst du  
Noch das von dir vergosne Blut geronnen  
An diesen grauenvollen Mauern kleben?  
Ha! — flieh — es röthet sich, es regt aufs neu  
Bei deinem Anblick sich! — O du! die ich  
Fortan nicht Mutter mehr vermag zu nennen;  
Es nicht mehr darf, — flieh, eil' in des rucklosen  
Negisthos Bett; — an seiner Seite lebe  
Als Gattin ihm, doch nimmer störe mehr  
Durch deine Gegenwart die heil'ge Ruh,  
Der Asche des Utriden! — Ha! — schon windet  
Sein schrecklicher erzürnter Schatten sich  
Aus seiner Gruft, schwebt uns entgegen, und  
Stößt dich zurück.

Klytämnestra.

Ach! du vernichtest mich —  
Einst liebtest du mich Tochter — Götter — wie  
Zerkleischen mich Gewissensbisse, Schmerz,  
Vergebne Reu! — Und wähnest du beglückt  
Mich mit Negisth?

Elektra.

Beglückt? — Verdienst vielleicht  
Du es zu seyn? — Mit hoher Weisheit fügt' es

Die Gottheit so, daß kein Verbrechen je  
Den Sterblichen beglückt. — Für Ewigkeiten  
Steht dein unsel'ges Loos im Buch des Schicksals  
Verzeichnet. — Nur den Anfang erst der dir  
Bestimmten Qualen, fühlst du jetzt. — Der volle  
Furchtbare Lohn erwartet am Kocytus  
Dich einst. — Dort wirst du des ermordeten  
Gemahls erzürnten Racheblick zu tragen  
Verdammt sehn; und bei deiner Ankunft werden  
Vor Schmach und Grimm erzittern der Altvordern  
Betrübe Schatten, und des Todtenrichters,  
Des unerbittlichen furchtbare Klage,  
Wirst du vernehmen, daß er keine Qualen  
Des Tartarus für dein entseßliches  
Vergehn zu finden weiß.

*Klytämnestra.*

Wie elend bin

Ich nicht! Was soll ich sagen! — Mitleid, ach!  
Verdien ich nicht, und dennoch Tochter, könntest  
Du mir im Herzen lesen! — Doch wer kann  
Zu dies, durch Missethat besleckte Herz  
Wohl ohne Grauen blicken! — Deinen Zorn,  
Den Haß der Tochter kann ich nicht verdammen.  
Ach lebend noch fühl ich schon alle Martern  
Des schrecklichen Avernus. — Ha! kaum hatte  
Nur diese Hand die Schreckensthat vollbracht,  
Als mich zu später Reue Krallen packten.  
Seit jenem Augenblick steht Tag und Nacht  
Dies blutige Gespenst erschrecklich vor  
Den Augen mir! Wohin ich fliehe, sehe  
Ich's vor mir wandeln und mit einer Spur  
Von schwarzem Blute mir den Pfad bezeichnen.  
Bei'm Mahle, auf dem Throne sitzt es mir



Zur Seiten; und gelingt's einmal dem Schlafe,  
 Auf meinemammerlager mir die Augen  
 Zu schließen, — ha — dann — schreckenvoller Anblick —  
 Stellt sich sein Schatten mir im Traume dar.  
 Mit wuthentbrannter Hand durchwühlt er sich  
 Die schon zerfleischte Brust. — Kohlschwarzes Blut  
 Reißt er mit vollen Fäusten sich heraus,  
 Und wirft mir's ins Gesicht. — Den Schreckensnächten  
 Reiß'n sich noch häng're Schreckenstage an.  
 So ist ein langer Todeskampf mein Leben. —  
 O Tochter! — (Denn das bleibest immerdar  
 Du der Verbrecherin) kannst deine Thränen  
 Du wohl den meinigen versagen?

Elektra.

Ach!

Ich weine — ja — ich weine wohl — allein  
 Noch immer sitzt du auf dem geraubten,  
 Mit Blut bespritzten Thron, und immer noch  
 Theilst der verächtliche Megisth mit dir  
 Gemeinschaftlich die Früchte des Verbrechens.  
 Um dich darf ich nicht weinen; minder noch  
 An deine Thränen glauben. — Geh zurück —  
 Allein will ich die heil'ge Pflicht erfüllen.

Klytämnestra.

O bleibe, — höre mich — Wie elend bin ich,  
 Mehr noch als du verabscheu ich mich selbst.  
 Zu spät lernt' ich Megisthos kennen! — Weh mir! —  
 Was sag' ich! — Kaum entseelt war Agamemnon,  
 So zeigte meinen Augen sich Megisth  
 In seiner ganzen Schändlichkeit, — und doch  
 Liebt ich ihn! — Ach zugleich ergriffen mich,  
 Der Lieb' und des Gewissens Furien. —  
 Noch fuhr' ich sie! — Da! gräßlich ist mein Zustand,



Und würdig meiner Schuld. — Nur allzu klar  
Ist mir's, welsch einen Lohn Megisthos mir  
Für mein Verbrechen giebt; wie die Verachtung  
Er hinter heuchlerische Zärtlichkeit  
Nur schlecht verbirgt. — Ach dahin ist's mit mir  
Gekommen, daß zu Sühnung meiner Schuld,  
Es einer neuen Schuld bedarf.

Elektra.

Ein edler,

Erhabner Tod büßt alle Schulden ab.  
Doch da du nicht den Stahl, noch rauchend von  
Des Gatten Blute, gegen deinen Busen  
Zu wenden wagtest, da dein schändlicher  
Verbrecherischer Arm sich weigerte,  
Das eigne Herz sich zu durchbohren, warum  
Traf er, und trifft noch jetzt er nicht die Brust  
Des Bösewichts, der dich um Frieden, Ruf  
Und Ehre bringt, und deinen Sohn Drest  
Des Reichs beraubt?

Klytämnestra.

Drestes! Welcher Name!

Erstarren macht er in den Adern mir  
Das Blut.

Elektra.

Und mir wallt bei Drestes Namen  
Es heißer. — Deine Mutterliebe gibt  
Sich zu erkennen, wie von einer Mutter,  
Wie du bist, man erwarten darf. Doch lebt  
Drestes.

Klytämnestra.

Mögen langes Leben ihm  
Die Götter schenken, und verhüten nur,

Daß er zu unvorsichtig seinen Fuß  
 Nach Argos setze! — Unglücksel'ge Mutter!  
 Die selbst für immer sich des Sohns beraubt;  
 Wenn sie ihn liebt, die Götter bitten muß,  
 Daß sie ihn nie in ihre Nähe führen.

## Elektra.

Ganz andrer Art ist meine Liebe: innig  
 Wünsch ich, daß er zurück nach Argos kehre.  
 Bestürmt hab' ich deshalb die Götter längst  
 Mit heißem Flehn; mir fristet dieser Wunsch  
 Allein das Daseyn. — Ja ich hoff', er wird  
 Sich einst in diesem Lande zeigen, wie  
 Dem Sohne des ermordeten Atreiden  
 Es ziemt.

## Dritter Auftritt.

Megisth. Klytämnestra. Elektra.

## Megisth.

Zu kurz scheint also dir der Tag,  
 O Königin, für deinen Schmerz, daß du  
 Selbst vor der Morgenröthe noch vom Lager  
 Zu neuen Klagen dich erhebst? — Vergiß  
 Doch endlich die Vergangenheit und mache,  
 Daß froher ich mit dir nun meine Tage  
 Verlebe.

## Klytämnestra.

Herrschen wolltest du Megisth, —  
 Nichts weiter, — diesen Wunsch hast du erreicht,  
 Was kummert dich mein Elend; ewig wird,  
 Du weißt's, der Schmerz mir in dem Herzen wohnen,



## Aegisth.

Wohl kenn' ich längst die Quell', aus welcher dir  
 Stets neuer Stoff zu Klagen fließt. — Du wolltest  
 Um jeden Preis der Tochter Leben fristen;  
 Zu meinem und zu deinem Unglück gab  
 Ich deinem Wunsch Gehör; doch bald will ich  
 Den Gegenstand des ew'gen Schmerzes aus  
 Den Augen dir entrücken, Heiterkeit  
 In diesen Königsitz zurücke führen,  
 Und mit der Störerin zugleich die Thränen  
 Daraus verbannen.

## Elektra.

Ihu' es! — Dennoch wird  
 Der Ort, den du bewohnst, ein Sitz des Jammers  
 Beständig seyn. Kann, wo Aegisthos herrscht,  
 Ein andrer Laut ertönen noch, als Klage?  
 Doch dir, Thyestes Sohn, gewährt es Freude,  
 Wenn du des Atreus Kinder weinen siehst.

## Klytämnestra.

(zu Elektra.)

Er ist mein Gatte, Tochter! —

(zu Aegisth.)

Ach Aegisth,

Bedenke, daß sie meine Tochter ist! —

## Aegisth.

Sie? — Ist sie des Atriden Tochter nicht!

## Elektra.

Ist er nicht des Atriden Mörder?

## Klytämnestra.

Tochter! —

Aegisth! — Habt Mitleid — Ach du siehst dies Grab,



Dies grauenvolle Grab! — Ist dir dies immer  
Noch nicht genug?

Registh.

Wie widersprichst du dir  
Doch selbst, o Königin! — Durch welche Hand  
Ruhst hier entseelt die Asche des Attiden?

Klytämnestra.

Furchtbare Frage — Ha! — Das fehlte noch  
Zu meinem Elend! — Der, der zum Verbrechen  
Mich reizte, macht es mir zum Vorwurf jetzt!

Elektra.

Dies ist die einzige jammervolle Freude,  
An der sich seit zwei Lustern dieses Herz  
Erquicket, daß ich gegenseitig euch  
Des Zornes und des Vorwurfs Beute sehe.  
Die süßen Früchte blutbefleckter Liebe,  
Hab' ich an euerm Bündniß kennen lernen.  
Der Zauber ist verschwunden, eines kennt  
Das andre nun zur Gnüge. — Möge die  
Verachtung euch zum Haß, und dieser dann  
Zu neuer blut'ger Rache führen! —

Klytämnestra.

Ha!

Welch eine nur zu sehr verdiente, schreckliche  
Vorherverkündigung! O Himmel! — Tochter! —

Registh.

Nur du allein säßt Zwiet aart zwischen uns!  
Und eine solche Tochter zu verlieren,  
Darf keine Mutter reu'n. Ich könnte wohl,  
Was unklug ich einst auf der Mutter Bitten  
Dir schenkte, jetzt dir rauben; doch Registh  
Nimmt seine Gaben nie zurück, und deine

Verbannung gnüget schon zu unsrer Ruh.  
 Noch heute wird der schlecht'ste meiner Sklaven  
 Dein Gatte! — Fern von hier im traurigen  
 Exil und in ehrloser Armuth wirst du  
 Zur Mitgift ihm nur deine Thränen bringen.

Elektra.

Kann irgend wohl von einem andern als  
 Von dir die Rede seyn, wenn du von „ehelos“  
 Zu sprechen wagst? Ist der verworfenste  
 Von deinen Sklaven schändlicher als du?

Aegisth.

Entferne dich! —

Elektra.

Ich weiß es, bloß um mich  
 Nur härter zu bestrafen, hast das Leben  
 Du mir geschenkt. — Doch — sey es; diese Hand,  
 Bestimmt vielleicht zu hohem Unternehmen — —

Aegisth.

Geh, sag' ich dir zum zweiten Mal —

Klytämnestra.

Ach, schweig

O Tochter — geh jetzt, geh — ich bitte dich,  
 Und später werd' ich dann —

Elektra.

Ja, — fern von euch,

Ist keine Strafe denkbar mir, die der,  
 In eurer Näh zu leben, gleichen könne.

## Vierter Auftritt.

Megisth. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Verdienten Vorwurf, ach! von allen Seiten  
Zu hören! — Welcher Tod kann schrecklicher,  
Als solch' ein Leben seyn!

Megisth.

Schon öfters sagt'

Ich dir's, so lang in unserm Kreise noch  
Elektra lebt, wird nimmer Frieden uns  
Zu Theil. Die Ruh des Staats, die meine und  
Die deine heischte längst schon ihren Tod;  
Auch hätt' ihr stolzer Sinn ihn wohl verdient:  
Nur deine Thränen konnten sie bis jetzt  
Davon befrein; drum widerseh dich ihrem  
Exil nicht ferner. — Fest besteh ich drauf,  
Umsonst ist jeder Widerspruch.

Klytämnestra.

Und ich

Hab' dir nicht minder oft gesagt, Elektra's  
Geschick sey wie es wolle, nimmer wird  
Bei uns zurück der Friede kehren. — Ach!  
In Argwohn dir, mir bei Gewissensbissen.  
In banger Furcht uns beiden wird das Leben  
Unruhig, schrecklich, freudenos entfliehn. —  
Da! — dürfen wir ein bess'res Loos erwarten?!

Megisth.

Nicht rückwärts wend' ich meinen Blick, ich denke  
Nur auf die Zukunft. Nimmer werde glücklich  
Ich seyn, so lang ein Sproßling des Attriden noch  
Vorhanden ist. — Noch lebt Orest, es wächst



Sein uns geweihter Haß mit jedem Jahre  
 Zum in der Brust, nur die grausame Hoffnung  
 Furchtbarer Rache fristet ihm das Leben.

*Klytämnestra.*

Der Aermste! — Ja er lebt, entfernt, verborgen,  
 Ohnmächtig, unbekannt! und du Grausamer,  
 Beklagest gegen eine Mutter, daß  
 Ihr Sohn noch athmet.

*Agisth.*

*Gegen eine Mutter.*

Die den Gemahl ermordet, stehet mir  
 Wohl diese Klage frei; wenn du den Gatten  
 Für unsre Liebe opfern konntest, warum  
 Willst du für meine Sicherheit den Sohn  
 Nicht opfern?

*Klytämnestra.*

*Welche Forderung! — Hast du*

Des Bluts und der Verbrechen immer noch  
 Zur Gnüge nicht? — Umstrickt hast du dies Herz  
 Durch heuchlerische Liebe. — Aber ach!  
 Zu bald nur durch dein hartes, siebeseeres  
 Benehmen mich enttäuscht! — Und doch durchglüht  
 Für dich der Liebe heiße Flamme mir  
 Die Brust, du weißt es nur zu gut! Und nun  
 Urtheile selbst, ob ich für meinen einz'gen  
 Schuldlosen Sohn nicht Muttergärtlichkeit  
 Empfinden werde? — Welches Mutterherz  
 Wär' hart genug, sein Loos nicht zu bejammern?

*Agisth.*

Das deine, das mit einem Schlag zwei Opfer  
 Dem Tode weihete. — Der gleiche Stab,  
 Der in des Vaters Busen drang, bestimmte

Mit blut'gen Zügen auch das Todesloos  
Dem Sohn. — Das Schicksal nur, mein Zögern und  
Elektra's List erretteten Orestes!  
Kannst du jedoch deshalb den Sohn, den du  
Zuerst des Vaters, dann des Throns beraubtest,  
Unschuld'g nennen?

Klytämnestra.

O, blutdürst'ge Worte! —  
O unglücksel'ger Sohn! — Dem also, der  
Dir Alles raubte, hast du nichts gegeben,  
So lange du dein Leben ihm nicht opferst!

Aegisth.

Wie können, sage selbst, in Sicherheit  
Wir uns der Früchte unsrer That erfreun,  
So lang er lebt? — Das bloße Schwert hängt stets  
Ob unserm Haut. — Dem Sohne des Atriden,  
Dem letzten Zweige des verbrecherischen  
Ruchlosen Stammes gnügt für seine Rache  
Mein Leben nicht allein; um deine Tage  
Bangt mehr mein Herz als um die meinigen.  
Erinnerst du dich noch der schrecklichen  
Vorherverkündigung, des fürchterlichen  
Orakelspruchs: daß Unheil bringend einst  
Orestes selbst den Aeltern werden würde.  
Dir, unglücksel'ge Mutter, gilt der Spruch.  
Nach allen Kräften muß ich seinen Tod  
Beschleunigen, und du mußt schweigend ihn  
Bestatten.

Klytämnestra.

Götter — ach — mein Blut! —

Aegisth.

Orestes

Ist nicht von deinem Blut, er ist der letzte



Unreine Ueberrest von Atreus' Blute,  
 Das immerdar nur für Verbrechen wallt.  
 Der Vater hat aus schnöder Ruhmbegierde  
 Die Tochter am Altare dir ermordet,  
 Drestes wird, ein würdiger Utride,  
 Des Vaters Beispiel folgend, nun das Leben  
 Der Mutter rauben. Ha, verblendete,  
 Zu schwache Mutter; blick' empor mit schon  
 Gezücktem Dolche steht der Sohn vor dir,  
 Erzittre!

*Klytämnestra.*

Mög' er doch mit diesem Blute  
 Den Vater rächen, daß ein größeres  
 Verbrechen noch (wenn je ein größeres  
 Gedenkbar ist) das meinige versühne.  
 Doch welches auch mein Schicksal sey, Megisth,  
 Beim Blute des ermordeten Utriden  
 Beschwör ich dich, o trachte dem Drestes  
 Nicht ferner nach dem Leben; fern von uns  
 Verbannt verleb' er seine Tage, doch  
 Er lebe. — Nimmer wird er sich erkühnen,  
 Nach Argos je zurück zu kehren; und  
 Geschäh's, so würde meine Brust zum Schild  
 Dir dienen. — Nur die Götter können ihn  
 Hierher geleiten, und, kann ihrem Willen  
 Ein Sterblicher sich widersetzen? Ist  
 Es dann nicht offenbar, daß das von ihm  
 Erfohr'ne Opfer seine Mutter ist!

*Megisth.*

Setzt hemm' den Schmerz! — Noch ist Drest am Leben,  
 Und wenig Hoffnung hab' ich, daß er je  
 In meine Hände fallen werde. Aber —



Erscheint dereinst der Tag, an welchem ich  
 Das, was Verbrechen fälschlich du benennest,  
 Mich nothgedrungen sähe, auszuführen;  
 Dann laß außs neue deine Thränen fließen.

Ende des ersten Aufzugs.

## Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Drestes. Pylades.

Drestes.

Heil mir! — Umarme mich, geliebter Freund!  
 Dies, Pylades, ist meiner Väter Burg:  
 Erschienen endlich ist der Tag, an welchem  
 Ich das für mich ertrag'ne Ungemach  
 Dem Freund vergelten kann.

Pylades.

Sey, wie bisher

Mein Freund, Drest, und folge meinem Rath,  
 Das ist der Lohn, den ich von dir erwarte.

Drestes.

Hier sind wir nun. — Hier, hier fiel Agamemnon,  
 Ermordet ach! — Hier herrscht Aegisth — noch ist  
 Mir jede Stelle in der Väter Burg,  
 Wenn gleich als Kind ich sie verließ, bekannt.  
 Merkwürdig ist die Zeit, in welcher die

Gerechten Götter in die Heimath mich  
 Geleiten. — Heut vor zehen Jahren war  
 Die blut'ge Schreckensnacht, in der mein Vater  
 Vom meuchelmörderischen Dolch getroffen,  
 Mit seinem Klaggeschrei die Burg erfüllte.  
 Ha! lebhaft steht's vor meinen Augen noch,  
 Wie eilig mich durch diese weiten Hallen  
 Elektra bis zum Zufluchtsorte trug,  
 Wo Strophios mitleidig mich empfing;  
 Der Redliche, nicht minder Vater mir  
 Seitdem, als dir. Hier flüchtete durch diese  
 Verborgne Thür er schnell den zitternden  
 Verwaisten Knaben. Hinter mir ertönte  
 Die Luft von lautem Klaggeschrei, das mir  
 Angstvolle Thränen, bange Jammerlaute  
 Erpreßte, ohne daß ich noch den Grund  
 Davon mir sagen konnte. — Weinend hemmte  
 Er meines Jammers Fluß, umarmte mich  
 Und nezte mein Gesicht mit seinen Zähren,  
 Bis endlich er mit seiner Last an jenes  
 Versteckte Ufer kam, wo heute wir  
 Gelandet, und bei günst'gem Winde nun  
 Die Segel spannte. — Jetzt keh' als Mann  
 Ich nun zurück. — Mit Hoffnung, Muth, mit Zorn  
 Und Rach' erfüllt, keh' ich an dieses Ufer  
 Zurück, das ich als schwaches Kind verließ.

Pylades.

Hier herrscht Megisthos, und mit lauter Stimme  
 Sprichst du von Rache? — Unbesonnener!  
 Beginnst du so das große Werk? — Blick auf,  
 Schon graut der Tag. — Doch wenn auch hier die  
 Schatten  
 Der Nacht kein Morgen unterbräch, hier ist



Ein Königsstz; sprich leise, jede Wand  
Kann einen Lauscher hier verbergen. — Ach!  
Laß uns die Frucht so vieler eifrigen  
Gebete und so mancher langen Irrfahrt,  
Die uns mühselig endlich an dies Ufer  
Gebracht, muthwillig nicht verlieren.

Drestes.

Seh

Begrüßt mir, heilges Ufer! Schien es doch,  
Als ob uns eine unbekannte Macht  
Bon dir zurücke trieb. Seit wir die Anker  
Bei Krissa lichteten, versagten uns  
Die Landung an dem vaterlichen Boden  
Die Winde stets. Unzähl'ge Hindernisse,  
Stets sich erneuernde Gefahren ließen  
Mich fürchten, daß der Tag, an welchem ich  
Den Fuß nach Argos setzen könne, nimmer  
Mir leuchten würde; endlich aber ist  
Er mir erschienen. Ja! ich bin in Argos!  
Doch, wenn ich jegliche Gefahr besiegte,  
Wem anders als dir, theurer Pylades,  
Und deiner heil'gen Freundschaft dank ich es?  
Ja! als ein sichres Zeichen von der Götter  
Genehmigung, daß ich als Röcher solcher  
Grausamen Unthat mich in Argos zeige,  
Gesellten meiner Kühnheit sie den Freund  
Zum treuen Führer zu.

Pylades.

Ja, Freund, zu groß  
Ist diese Kühnheit! — Ach, unendlich oft  
Hab ich für dich gebangt. — Du weißt es, stets  
Bin ich bereit, Gefahr und Ungemach



Mit dir zu theilen; doch bedenke nur,  
 Daß, im Vergleich mit dem, was noch zu thun  
 Uns übrig bleibt, bis jetzt noch nichts geschehn.  
 Wir sind hier angelangt, und dies ist alles.  
 Jetzt gilt es nun den sichersten der Wege  
 Zum hohen Ziel mit Klugheit auszuwählen;  
 Den Vorwand und den Namen, unter welchen  
 Wir ihm uns nähern können, zu bestimmen.  
 Ein solches Unternehmen muß vor allen  
 Auf sicherem Grunde ruhn.

Drestes.

Die ewige

Gerechtigkeit dien' uns dazu, denn mir  
 Gebührt das Blut, nach dem ich dürste. Bahnen  
 Wird mir den Weg am sichersten dies Schwert.

Pyllades.

O jugendliches Feuer! — Heißer dürstet  
 Er wohl nach deinem Blute. — Tausend Schwerter  
 Statt einem stehn ihm zu Gebote.

Drestes.

Diesen

Feigherz'gen Buben von Natur wird schon  
 Mein Nam' erschrecken, furchtbar ihn ergreifen.  
 Und welches Schildes, welches Panzers Stahl  
 Wär' fest genug, daß nicht mein Schwert ihn spalte?

Pyllades.

Die angeborene Verworfenheit  
 Bepanzert ihn, dient ihm zum festen Schild.  
 Von seiner Söldner Schaar umgeben, wird  
 Er zittern zwar, doch unantastbar seyn.

Drestes.

Mich nennen und sie aus einander sprengen,  
 Wird eines Augenblickes Werk nur seyn.

Pylades.

Dich nennen und ermordet niedersinken,  
Ist Werk des Augenblicks! und welsch' ein Tod  
Steht dir bevor. Selbst Söldner sind getreu  
Und kühn in ihrer Art: ernährt von dem  
Tyrannen, wünschen sie nicht seinen Tod,  
So lang er nicht von ihren Händen fällt.

Drestes.

So wird das Volk zu meinen Gunsten sich —

Pylades.

Was hoffst du, kann bei einem Sklavenvolk  
Lieb' oder Haß sich bleibend je erhalten? —  
Durch lange Knechtschaft tief herabgewürdigt,  
Sieht es bald einen Zwingherrn sich erheben,  
Bald einen andern untergehn; liebt keinen,  
Dient allen; es vergift schnell des Atriden,  
Und zittert vor Aegisth.

Drestes.

Ach! allzu wahr —

Allein vor deinen Augen stehet nicht,  
Wie vor den meinen, ein ermordeter,  
Noch ungerochner Vater, blutend, stöhnend,  
Um Rache schreiend, sie erwartend.

Pylades.

Eben

Deshalb bin ich geeigneter, sie sicher  
Vorzubereiten. Höre mich, wir sind  
Hier unbekannt, man hält für Fremde uns.  
Sey's Neugier oder Furcht, die ängstlichen  
Tyrannen sind gewöhnet, jeden Schritt  
Und jede Handlung andrer zuerspahn.  
Schon steigt die Sonn' empor; kaum wird man uns



Bemerken, so wird vor Aegisthos man  
Uns schleppen, was dann sagen?

Drestes.

Niederstossen,

Ihm hundert Mal den Dolch in den ruchlosen  
Blutdürst'gen Busen senken, müssen wir  
Statt aller Rede.

Pylades.

Bist zu sicher'm Tode,

Wie, oder bist zu sicher'r Rache du  
Hierher gekommen? —

Drestes.

Sind nur beide sicher;

Ihn tödten erst, dann sterben!

Pylades.

Mein Drest!

Ich bitte dich, bei unsrer Freundschaft, bei  
Des theuern Vaters Tod; jetzt schweige nur,  
Nur wenig Stunden schenke dem bedächt'gern  
Drestes, alle übrigen will dann  
Ich deiner Rache weihn. — Vermworfenheit  
Wird sicherer durch List, denn durch das Schwert  
Besiegt. — Als Boten meines Vaters, als  
Berkund'ger deines Tod's in Argos, laß  
Uns vor Aegisth erscheinen.

Drestes.

Wie, verläugnen

Sollt ich Drestes Namen, und vor einem  
Aegisthos, — ich?

Pylades.

Nur schweigen, nichts verläugnen

Sollst du. — Ich werde reden, den Betrug



Will ganz allein ich auf mich nehmen. — Hören  
 Laß uns vor allem, was zu dieser Nachricht  
 Aegisthos sagen wird, inzwischen werden  
 Elektra's Schicksal wir erfahren.

Orestes.

Ach!

Sie weiset, fürcht' ich, nimmer unter den  
 Lebendigen, denn nie erhielt ich Kunde  
 Von ihr: wie würde auch der Wüthrich wohl  
 Des Bluts der Tochter des Attiden schonen?

Pylades.

Vielleicht errettete die Mutter sie.  
 Und wäre dies, dann, Freund, bedenke, daß  
 Sie in Aegisthos Händen ist, und daß  
 Die Kunde schon von unserm Namen sie  
 Dem Tode weilt. Leicht hätte Strophios,  
 Du weißt es, in ganz anderer Gestalt,  
 Mit Kriegerschaaren und mit Waffen dich  
 Im Vaterland erscheinen lassen können;  
 Doch offner Krieg, wär' auch sein Ausgang günstig  
 Gewesen, hätte dir nichts als das Reich  
 Erobern können, während der feigberzige  
 Verräther dir entflohen und Elektra,  
 (Wenn nicht durch seinen Mordstahl früher schon  
 Entseeset) seiner Rach' erlegen wäre,  
 Die theure, einz'ge Schwester, der allein  
 Das Leben du verdankst; urtheile nun,  
 Ob Vorsicht nöthig ist. Ein hohes Ziel  
 Hast du dir vorgesteckt; es gilt mehr als  
 Ein Reich dir zu erobern, ach! vereifte  
 Nicht selbst, was du begannst. Vielleicht bereut  
 Die Mutter

Drestes.

Sprich mir nicht von ihr!

Pylades.

Ich schweige

Von ihr, von allem; um das Einz'ge nur  
Ersuch ich dich, auf meinen Rath zu hören.  
Versagst du mir's; so wird ungünstig dir  
Das Schicksal seyn, das zum Gefährten mich  
Für dich erkohr.

Drestes.

Der Todesstreich nur bleibe  
Für mich; das andre alles schwör ich dir  
Zu überlassen. Meines Vaters Mörder  
Will ich ins Antlitz blicken. — Will es, ohne  
Das Schwert zu ziehn; dies sey die erste Probe  
Von meiner Kraft, die ich dir, Vater, weihe.

Pylades.

Schweig, hörst du nicht ein schwach' Geräusch. Ha! sieh,  
In Trauer tief gehüllt kommt aus der Burg  
Ein Weib. — Verbergen wir uns —

Drestes.

Näher kommt

Sie uns.

### Zweiter Auftritt.

Elektra, Drestes, Pylades.

Elektra.

Auf kurze Zeit hat endlich sich  
Megisth entfernt. — Jetzt kann ich ungestört  
Das Todtenopfer — Ha! was seh' ich — zwey

Act



An Kleidung und Gesicht mir Unbekannte.

Sie scheinen fremd. —

Drestes.

Hast du's gehört? Sie nannte

Aegisth.

Pylades.

Ach schweig —

Elektra.

Sagt, Fremdlinge, denn dies

Scheint ihr zu seyn, was führet euern Fuß

In diese Mauern?

Pylades.

Laß mich sprechen, halte

Dich still. — Ja, wir sind fremd, und wichtiger

Berichte Ueberbringer.

Elektra.

Für Aegisthos

Bringt ihr Bericht?

Pylades.

Ja!

Elektra.

Was für Neuigkeiten? —

So naht euch dann! — Aegisthos ist nicht hier.

Seht in die Burg, hier könnt ihr ihn erwarten.

Pylades.

Und wenn kommt er zurück?

Elektra.

In wenig Stunden.

Denk, Ehrenzeichen, Gnade, wird er reichlich

Euch spenden, ist ihm angenehm die Kunde.



Py-lades.

Zwar traurig an sich selbst, wird sie Aegisthos  
Doch sehr erfreulich finden.

Elektra.

Ach mir klopfst  
Das Herz! — Wie? — Traurig sagt ihr? — Darf  
ich sie  
Erfahren?

Py-lades.

Zürn' uns nicht! Zwar scheint du uns  
Von hohem Stand, doch dünkt mich, daß zuvor  
Dem König wir die Kunde bringen müssen. —  
Allein von Anruh scheint dein Herz bewegt  
Bei meinen Worten. — Kann wohl mein Bericht  
Aus fernen Landen dir so wichtig seyn?

Elektra.

Mir — wichtig? — Nein, Doch sagt, aus welchem  
Lande  
Seyd ihr?

Py-lades.

Auch wir sind Griechen. — Eben erst  
Verließen Areta wir; — allein, mehr als  
Die Kleidung, zeigt Blick, Bewegung, Stimme  
Von deiner tiefen Trauer. Darf ich fragen —

Elektra.

Was sagst du? — Trauer. — Weist du nicht, wie leicht  
Für Mitleid Frauensinn empfänglich ist?  
Mich schmerzet jede Trauerkunde, wenn  
Sie auch nicht mich betrifft; zu hören wünsch'  
Ich sie, und hab' ich sie vernommen, dann  
Kränkt sie mich tief. — So ist des Menschen Herz! —

Phlades.

Zu kühn wär's wohl, nach deinem Namen dich  
Zu fragen?

Elektra.

Ihn zu wissen, kann dir nicht  
Von Nutzen seyn, und meinem Schmerz, (da du  
Doch Schmerz in meinen Zügen findest,) kann  
Es keine Lind'ring geben, ihn zu nennen.  
Wohl könnte auch mit Kummer mein Gemüth  
Ein weit entfernter Gegenstand erfüllen. —  
Doch nein, — ich seh' es, euer Hiersehn steht  
Mit meinem stillen Schmerz nicht in Verbindung.  
Ach! unwillkürlich find' ich mich bewegt,  
Wenn Fremde hier an diesen Ufern landen.  
Mir klopf't das Herz vor Furcht und Hoffnung dann.  
Wohl seh' ich's ein, daß es euch nicht geziemt,  
Den nicht'gen Grund von eurer Ankunft mir  
Zu offenbaren, tretet ein, ich eile  
Zum Grabe hin.

Orestes.

Grab? Welches. — Wessen Grab?

Elektra.

Siehst du zur Rechten dort nicht Agamemnons,  
Des Helden Grab?

Orestes.

Entsetzen!

Elektra.

Wie, du zitterst  
Bei seinem Anblick? Also bis zu euch  
Sogar hat sich von seiner grausenvollen  
Ermordung hier in Argos, das Gerücht  
Verbreitet?



Pylades.

Und wohin hätt' es sich nicht  
Verbreitet?

Drestes.

Heil'ges, theures Grab des Königs  
Der Könige, du harrest eines Opfers —  
Es soll dir werden!

Elektra.

Wie, — was sagt er? —

Pylades.

Ich

Verstand ihn nicht.

Elektra.

Er sprach von Opfer. Warum  
Ist ihm das Angedenken des Atriden  
So heilig?

Pylades.

Erst vor kurzem starb der Vater  
Des Jünglings. — Jedes Todesmal erneuert  
In ihm den herben Schmerz. — Abwesenheiten  
Des Geistes hat er oft. —

(zu Drestes)

Komm zu dir selbst!

(Bei Seite.)

O Thor! Daß deiner Fassung ich vertraute!

Elektra.

Ha! Unbeweglich, brennend, fürchterlich  
Ist auf das Grab sein Blick geheftet — Götter! —  
Wer bist du, der mit edelmüth'ger Kühnheit  
Es wagt —

Drestes.

Mein sey die Sorge, mein allein! —



Pylades.

Er hört uns nicht! — Vergib, erhabne Frau,  
Den schwärmerischen Wahnsinn; achte nicht  
Auf seine Worte; er ist außer sich.

(zu Drestes.)

Willst du denn mit Gewalt dich selbst verrathen!

Drestes.

So viele Mal will ich das Schwert in des  
Verräthers Busen stoßen, als aus deiner  
Grausamen Wunde Tropfen Bluts geflossen.

Elektra.

Dies ist kein Wahnsinn. — Einen Vater —

Drestes.

Ein Vater wurde mir geraubt, und immer,  
Ist er — o Wuth! — noch ungerochen!

Elektra.

Und

Wer bist du denn, wenn du Drest nicht bist?

Pylades.

Was hör' ich, ach!

Drestes.

„Drest!“ — Wer rufet mich?

Pylades.

Verloren bist du jetzt!

Elektra.

Elektra ruft dich!

Elektra ist es, die in ihre Arme  
Dich schließt.

(Sie umarmt ihn.)

Drestes.

Wo bin ich? — Was hab' ich gesagt!

O Pylades! —

Elektra.

Drestes! Pylades!

Befürchtet nichts! — Mit keinem falschen Namen  
Täuscht euch Elektra. Dich, Drest, erkannt' ich  
An deiner Wuth. — Du wirst an meinem Schmerz,  
An meinen Thränen und an meiner Liebe  
Das Schwesterherz erkennen.

Drestes.

Heure Schwester!

Du lebst, o Himmel! Ich umarme dich!?

Elektra.

O! welch ein Tag!

Drestes.

Dich drück ich an dies Herz!

O Bonne! — Aber hier des Vaters Grab —  
Ha, welch' ein Anblick! —

Elektra.

Ruhig Bruder jetzt!

Pylades.

Elektra, wie hab' ich nach deinem Anblick  
Mich nicht gesehnt! — Du hast den Bruder, den  
Ich heißer als mich selber liebe, mir  
Gerettet, und so kannst du selbst dir denken  
Wie theuer du mir bist.

Elektra.

Und deine Pflege

Hat ihn erhalten. Meinen zweiten Bruder  
Sah' ich in dir.



Pylades.

O so vereinige

Mit meinen Bitten auch die deinigen.

Versuch's mit mir, die blinde Wuth des heft'gen

Gemüth's zurück zu halten. — Ach, Orestes,

Willst du vorsätzlich in Gefahr uns stürzen?

Soll ich für dich in jedem Augenblick

Erzittern? — Mitleid, Liebe, Rache haben

Bis hieher uns geleitet; aber fährst

Du hier so fort, wie du begannst — —

Orestes.

Wahr ist's, —

Verzeih, geliebter Pylades, — ich bin

Ganz außer mir! — Doch ach, wer könnte wohl

Bei einem solchen unerwarteten

Graunvollen Anblick, mächtig seiner Sinne,

Wer seines innern Kampfes Meister bleiben?! —

Ich sah ihn. — Ja — mit diesen meinen Augen! —

Er richtete aus seinem dunkeln Grabe

Sein Haupt empor; strich das zerstreute Haar

Mit Knochenhänden aus dem Angesicht.

Noch zeigt auf seinen todtenfarbuen Wangen

Der Thränen und des Blutes Spuren sich. —

Doch nicht mein Auge nur erblickt ihn — ach —

Es drang ein furchtbar klägliches Getön

Durch's Ohr mir in das Herz. — Noch hör' ich es:

„Heig'herz'ger Sohn, wie lange zögerst du,

„Zum Mann bist du gereift, umgürtet hast

„Du mit dem Schwerte dich, und immer lebst

„Mein Mörder noch!“ So stöhnt' es! — O des

Vorwurfs!

Auf deinem Grab soll ihn mein Schwert durchbohren.

Kein Tropfen des verruchten Blutes soll



In feinen Adern bleiben, bald soll alles  
Dein durstger Schatten trinken.

Elektra.

Ach, bezähme

Noch deinen Zorn. Auch mir erscheinet oft  
An diesem kalten Marmormal des Vaters  
Entstellter, blut'ger Schatten; dennoch schweig' ich. —  
Auf jedem Schritt in dieser Königsburg  
Wirft Spuren du vom Vaterblut erblicken.  
Mit trocknen Augen sie zu sehen, mußt  
Du dich gewöhnen, bis mit frischem Blute  
Du sie getilget haben wirst.

Drestes.

Elektra!

Wie gern ach, wollt' ich schweigen, könnt ich, schnell  
Zur That nur schreiten. Bis jedoch der Tag,  
Der heißersehnte mir erscheint, will ich  
Mich zähmen. Laß indeß uns, da zu Thränen  
Einmal bestimmt wir sind, zusammen weinen! —  
So wär's denn wahr, daß, was ich nimmer hoffte,  
Bergönnt mir wird, an deiner Brust, der Liebe,  
Des Zorns, des Schmerzes Zähren zu vergießen!  
Ach, ohne Kunde blieb ich stets von dir.  
Ermordet glaubt' ich dich von dem Tyrannen.  
Mehr in der Hoffnung dich zu rächen, als  
Dich an mein Herz zu drücken, eilt' ich her.

Elektra.

Ich lebe, drück' an meinen Busen dich!  
Dies ist der erste Tag, an dem das Leben  
Mir nicht zur Last ist. Die furchtbare Wuth  
Des grausamen Aegisth, den stets die Angst,  
Dich nicht entseelt zu wissen, heft'ger quälte,

Versicherte von deinem Leben mich;  
Doch, als ich hörte, daß du Strophius  
Gastfreundliches Asyl verlassen hättest,  
Wie jagt' ich da für deine Tage nicht! —

Pylades.

Mit Vorbedacht verbreitete der Vater  
Ein solch' Gerücht, daß desto sicherer vor  
Den Nachstellungen des Aegisthos er  
Ihn wisse. — Nie hab' ich jedoch den Freund  
Verlassen; nimmer werd' ich ihn verlassen.

Drestes.

Der Tod nur kann uns trennen.

Pylades.

Selbst der Tod

Bermag es nicht.

Elektra.

O Beispiel sonder gleichen!  
O einz'ger Freund! — Doch sagt, wie wollet ihr  
Vor dem argwöhn'schen, grausamen Tyrannen  
Erscheinen? Denn verborgen halten könnet  
Ihr hier euch nicht.

Pylades.

Die falsche Nachricht von  
Drestes Tode wollen wir ihm bringen.

Drestes.

Ein schlechtes Mittel! —

Elektra.

Ist Aegisthos nicht  
Noch schlechter? — Wohl gewählt ist's. — Ja, ich kenne  
Kein besseres, kein sichereres Mittel.  
Seyd ihr erst eingeführt, dann werd' ich sorgen,  
Gelegenheit und Waffen, Ort und Zeit



Euch zu dem großen Werke zu verschaffen.  
 Noch aufbewahrt hab' ich, Drest, den Stahl,  
 Den jenes Weib, das wir nicht Mutter mehr  
 Zu nennen wagen, in des Gatten Brust  
 Einst senkte.

Drestes.

Was beginnt die Schändliche?

Wie lebt sie, wie vergilt sie das dir fremde  
 Verbrechen, ihre Tochter seyn zu müssen?

Elektra.

Nicht denken kannst du, welch' ein traurig Leben  
 Sie führt. — Ach, Niemand als ein Sprössling des  
 Atriden würde Mitleid ihr versagen.  
 Wir selber werden's nicht. Von Schrecken und  
 Von Argwohn stets gequält; verachtet von  
 Aegisthos selbst, ihn liebend, obgleich seine  
 Verworfenheit sie kennt; die Schuld bereuend,  
 Und doch vielleicht im Stand, sie zu erneuern,  
 Wenn die unwürd'ge Flamme es geböte,  
 Die sie, vor sich erröthend, auf sich zürnend,  
 Tief in dem Busen fühlt. — Mutter jetzt,  
 Dann wieder Gattin und doch keins von beiden,  
 Zerfleischen sie am Tag Gewissensbisse,  
 Und rauben nächtliche Gespenster ihr  
 Den Schlaf. — So schwindet ihr das Leben hin!

Drestes.

Des Himmels Rache lastet lang und schrecklich  
 Auf ihr, und übernimmt für uns, was die  
 Natur uns untersagt. Doch heute muß  
 Sie sich als Gattin oder Mutter zeigen.  
 Wenn sie an ihrer Seite den verruchten  
 Feigherz'gen Ehebrecher sinken sieht.



Elektra.

Beklagenswerthe Mutter! — Noch hast du  
 Sie nicht gesehen! — Ach vielleicht wenn du  
 Sie siehst. — —

Drestes.

Gehört hab' ich den Vater, dies  
 Ist mir genug.

Elektra.

Und doch wird ein Gemisch  
 Von Schauder und von Mitleid deine Brust  
 Durchheben, das zu Thränen dich bewegt,  
 Und, daß sie deine Mutter ist, dich mahnt.  
 Mild ist sie gegen mich, doch der elende  
 Megisth, der ihren Bitten nur das Leben  
 Der Tochter schenkte, läßt mich seinen Haß,  
 Wo er nur kann, empfinden. Ich ertrag  
 Sein trauriges Geschenk nur, um den Tag,  
 An welchem ich den mit des Vaters Blute  
 Befleckten Dorsch dem Bruder reichen kann,  
 Noch zu erleben. Desters schon war im  
 Begriff ich, meinen Arm, obgleich nur Weib,  
 Mit diesem Stahl zu waffnen. Heil mir! endlich  
 Erscheint Drestes, und zu rechter Zeit;  
 Denn eben will Megisth, um meinen Anblick  
 Nicht länger zu ertragen, mit Gewalt  
 • Mich einem seiner Sklaven heut vermählen.

Drestes.

Ein ungebetner Gast werd' ich bei diesem  
 Heillosen Fest erscheinen, und den Göttern  
 Ein unerwartet Opfer weihn.

Elektra.

Umsonst —  
 Sträubt sich die Mutter gegen die Verbindung.

Orestes

Sprich, Schwester, dürfen wir durchaus ihr nicht  
Vertraun?

Elektra.

Ach! leider nein! — Zwar zwischen Laster  
Und Tugend schwankt sie, aber immer steigt  
Des Lasters Reiz. — Vielleicht, daß wenn Aegisth  
Zur Seit' ihr nicht mehr steht, dann wird man sehn!  
Wahr ist's, sie weint mit mir, allein sie lebt  
Mit dem Tyrannen. — Bis Aegisth zurück  
Gefehrt, vermeide sie zu sehn.

Pylades.

Und wo  
Hat sich der Niederträcht'ge hin verfügt?

Elektra.

Der Schändliche! Er feiert heute des  
Atriden Todestag!

Orestes.

O Wuth!

Elektra.

Die Götter

Verhöhnet er. — Ganz nah' hier an der Strafe,  
Die nach Mycene führt, bringt er dem Herrscher  
Der Unterwelt unreine Opfer und  
Schickt sträfliche Gelübde zum Avernus.  
Bald wird zurück er kehren. — Doch genug  
Für jetzt! — Ich eile unbemerkt zur Burg.  
Erwarte außerhalb des Vorhofs ihn.  
Dir, Pylades, vertrau' den Bruder ich.  
Ob du mich liebst, Orestes, will ich heute  
Erfahren! — Ja! bei unsrer Liebe, bei  
Dem Angedenken des ermordeten



Erzeugers, fleh' ich dich, Drestes, an,  
 Hör' auf den Freund, und mäß'ge deine Wuth;  
 Denn leicht kann die so heißersehnte Rache  
 Durch allzu großen Eifer uns entgehn.

Ende des zweiten Aufzugs.

## D r i t t e r A u f z u g .

### Erster Auftritt.

Klytämnestra. Elektra.

Klytämnestra.

Laß mich, Elektra! geh' in dein Gemach,  
 Ich suche jetzt Aegisthos auf.

Elektra.

O Mutter,

Ist um Aegisthos Rückkehr dir schon bang'? —  
 Befürchtest du vielleicht, daß am Altare  
 Der Blitz der Gottheit ihn getroffen habe?  
 O fürchte nichts, der Himmel lächelte  
 In diesem Reich bisher den Bösen nur.

Klytämnestra.

Schweig von Aegisth.

Elektra.

Wohl wahr, sein Name schon  
 Befleckt die Zunge. — Ach, bist du dieselbe,  
 Die ihre Thränen, ihr Gebet mit meinem



Verstohlen dort, an jener heiligen Gruft,  
Vor kurzem noch vereinen wollte? —

Klytämnestra.

Schweig! —

Ich gehe jetzt. —

Elektra.

Dem Mann gehst du entgegen,  
Den ich von deinen Lippen tausend Mal  
Das Werkzeug deines Unglücks nennen hörte?

Klytämnestra.

Wahr ist's! Nie werd' ich mit ihm glücklich seyn,  
Und doch, getrennt von ihm, nicht minder elend. —  
Verlaß mich!

Elektra.

Benigstens erlaube —

Klytämnestra.

Was? —

Elektra.

(für sich)

Ich Unglücksel'ge — Ha! — Wie dann — wenn früher  
Als ihrem Gatten, sie dem Sohn begegnet? —

### Zweiter Auftritt.

Klytämnestra.

Umsonst such ich mich selbst zu täuschen!

## Dritter Auftritt.

Klytämnestra. Im Hintergrunde Orestes und  
Pylades.

Orestes.

Junger

Kommt er noch nicht zurück! —

Pylades.

Wo gehst du hin?

Klytämnestra.

Zu heiß nur lieb' ich dich, Megisth!

Orestes.

Megisth?

Verhafter Name! doch was seh' ich — Ha! —

Sie ist es selbst — sehr wohl erinnr' ich ihrer

Mich noch. —

Pylades.

Komm, was beginnst du — bleib zurück! —

Klytämnestra.

Wer naht sich mir? — Wer bist du, sage! —

Pylades.

Ach! —

Verzeih die Kühnheit, Fremde sind wir, und

Zu weit trug vorwärts uns vielleicht der Fuß.

Unwissenheit war's nur von uns, nichts weiter.

Klytämnestra.

Wer seyd ihr?

Orestes.

Hier in Argos —

Pylades.

Sind wir nicht

Geboren —

Drestes.

Nicht Megisth —

Pylades.

Zum König sendet

Von Phocis der Beherrscher uns.

Drestes.

Wenn anders

Ein König hier —

Pylades.

Ist's uns daher vergönnt,

Daß unser Fuß die Königsburg betrete,

Ihn aufzusuchen?

Klytämnestra.

Welche Ursach' führet

Nach Argos euch?

Drestes.

Die wichtigste —

Pylades.

Dem König

Sie zu eröffnen ward der Auftrag uns.

Klytämnestra.

So gut wie ihm könnt' ihr sie mir eröffnen;

Abwesend ist er jezt.

Pylades.

Doch kehrt er wohl

Zurück?

Drestes.

So hoff ich! —

Klytämnestra.

Unterdessen theilt

Wir eure Botschaft mit.



Drestes.

Dir sagen will —

Pylades.

Wenn du befehlst. — Indessen —

Klytämnestra.

Mit Aegisthos

Theil ich den Thron.

Drestes.

Und jedem ist bekannt,

Wie sehr du seiner würdig bist.

Pylades.

Dir wird

Wohl minder angenehm die Kunde seyn?

Klytämnestra.

Und welche? —

Drestes.

Wie du redest! — Kann erfreulich

Wohl eine Botschaft dem Gemahle seyn,

Die's nicht auch für die Gattin wäre?

Pylades.

Doch —

Du weißt es wohl, streng hat der König ja

Uns anbefohlen, nur Aegisth allein

Sie mitzutheilen.

Drestes.

Doch Aegisth und sie

Sind in zwei Körpern eine Seele nur.

Klytämnestra.

Warum laßt also in der Ungewisheit

Ihr mich? — Sprecht endlich. —

Pylades.

Ach! zu bitter würde  
Für dich die Nachricht seyn! — fern sey von uns,  
Daß wir —

Orestes.

Du irrst dich sehr. — Nein, Sicherheit  
Und Ruh' verbürgt ihr unsre Botschaft.

Klytämnestra.

Drum

Sagt ohne Zögern —

Orestes.

Königin, wir bringen  
Die Nachricht dir vom Tode —

Klytämnestra.

Wessen? —

Pylades.

Schweig!

Klytämnestra.

Sprecht! Wessen Tod?

Orestes.

Orestes —

Klytämnestra.

Götter, ach!

Was hör' ich! meines Sohns! —

Orestes.

Ja! Agamemnons,  
Des meuchelmörderisch gefallnen, Sohns.

Klytämnestra.

Was sagtest du?

Phylades.

Er saget, daß Drestes  
Nicht meuchlings fiel.

Drestes.  
Des Sohnes des Gefallnen —

Phylades.

(heimlich zu Drestes.)

Unsinniger, Meineid'ger, hält'st du so  
Dein mir gegebenes Wort?

Klytämnestra.

Sch Unglücksel'ge!  
Des ein'gen Sohnes beraubt!

Drestes.

Und war denn deines  
Megisthos Todfeind nicht Drest?

Klytämnestra.

Grausamer  
Barbar! so kündigst einer Mutter du  
Den Tod des ein'gen Sohnes an?

Phylades.

Noch ist

Zu jung er, und mit höflichen Sitten nicht  
Bekannt, verzeih ihm, deinem Wunsch zu gnügen,  
Berrieth mit unvorsicht'gem Eifer er  
Dir, wider meinen Willen unsre Botschaft;  
Du solltest an Megisthos Seite erst  
Aus seinem Mund die Todesfunde hören.  
So war mein Wunsch. — Doch wenn er —

Drestes.

Ja, ich habe

Bielleicht gefehlt; doch, nach des Sohnes Tode  
Kannst um so sicher an des Gatten Seite —



Klytämnestra.

Schweig! — War ich früher nicht Drestes Mutter?

Drestes.

Ist denn vielleicht Aegisthos minder theuer  
Dir als Drest?

Pylades.

Ihr Götter, welche Reden!

Was sagst du? — Ach, mit unerfreulichen,  
Zwecklosen Worten wagst du, einer Mutter  
Unbänd'gen Jammer schonungslos zu schärfen!  
Entferne dich mit mir; denn nur in Thränen,  
Und in der Zeit kann sie Erleichterung finden.

Drestes.

Aegisthos wird Erleichterung ihr schaffen.

Pylades.

Komm, daß wir ihren Blicken uns entziehen,  
Denn hassenswerthe Gegenstände müssen  
Wir jetzt ihr sehn.

Klytämnestra.

Da einmal du die Wunde,  
Grausamer, mir geschlagen, o so mache  
Die Freude dir, sie zu vergrößern. — Sage  
Wie, wo, wann fiel mein Sohn? — Drest, geliebter  
Drestes! Alles was dich angeht, will  
Ich wissen, nichts mehr hören als von dir!

Drestes.

Und liebtest du ihn noch so innig?

Klytämnestra.

Hast  
Du keine Mutter, Jüngling?

Orestes.

Ich? — Einst — ja!

Pylades.

(für sich)

O Himmel!

(laut)

Seinem widrigen Geschick

Erlag dein Sohn: — Sein Leben —

Orestes.

Murde nicht

Von schändlichen Verräthern meuchlings ihm  
Geraubt; nicht unter ihren wiederholten Streichen  
Sank er ins Grab.

Pylades.

Und das sey dir genug;

Wer könnte einer Mutter mehr erzählen!

Orestes.

Wenn aber eine Mutter es zu hören  
Begehrt?

Pylades.

Erlaube, daß dem König nur  
Weitläufig wir die traurige Geschichte  
Berichten.

Orestes.

Freuen wird sich drob Megisthos.

Pylades.

Zu viel schon haben wir gesprochen; laß  
Uns gehen jetzt. — Das Mitleid hindert uns,  
Dir zu gehorchen.

(Zu Orestes.)

Folge mir — nothwendig  
Ist's, daß du endlich meinem Wunsch dich fügst.



## Vierter Auftritt.

Klytämnestra.

Beflagenswürdiger, unschuldiger Sohn  
 Der schändlichsten der Mütter! Mein Drest!  
 Du bist nicht mehr! Vom väterlichen Reiche  
 Entfernt, verbannt, verlassen ach, und frank  
 Fand dich der Tod, und welcher Tod vielleicht!  
 Und in der letzten bangen Scheidestunde,  
 Stand keines deiner Lieben dir zur Seite,  
 Und keins erzeigte dir die letzte Ehre!  
 Entsetzliches Geschick des Sohns des großen  
 Atriden! — Irrend, einsam, unbekannt,  
 Auf fremdem Boden hülflos. — Beder Mutter  
 Noch Schwester in der Näh', um seinen Leichnam  
 Mit ihren Thränen abzuwaschen. — Ach  
 Geliebter Sohn, versagt war's diesen Händen,  
 Den letzten Dienst hienieden dir zu leisten,  
 Und dir die matten Augen zuzudrücken.  
 Was sag' ich! — Ha — und wären diese Hände  
 Besudelt, rauchend noch vom Vaterblute  
 Wohl würdig dieses Dienst's gewesen! — Bürde  
 Drest mit Abscheu, und mit Recht sie nicht  
 Zurückgestoßen haben! — Theurer Sohn,  
 Ach! einer bessern Mutter werth! — Doch wenn  
 Ich auch des Vaters dich beraubte, bin  
 Darum ich minder Mutter dir? — Nein, nimmer  
 Verlieret ihre Rechte die Natur.  
 Wohl hättest du vielleicht, wenn nicht so früh  
 Dich dein Geschick den Schatten zugesellt,  
 Den Stahl, (so wollt es ja der lügenhafte  
 Orakelspruch) selbst nach dem Mutterherzen  
 Gemendet; und die Pflicht gebot es dir:



Denn welche Hand konnt' ein so unversühnbar  
 Verbrechen besser strafen, als die deine?  
 Ach! leb' Orestes, lebe, keh' zurück,  
 Nach Argos und erfüll' den Götterspruch! —  
 Die Mutter nicht, ein ruchlos Weib nur, welches  
 Den heil'gen Mutternamen fälschlich führte,  
 Durchbohrt dein Stahl! — Komm! — Doch ach,  
 du bist  
 Nicht mehr! —

### Fünfter Auftritt.

Aegisthos. Klytämnestra.

Aegisthos.

Was seh' ich! Thränen? — Hast du neue  
 Veranlassung? —

Klytämnestra.

Zu Thränen — ja, — die nimmer  
 Vertrocknen können! — Aber du hast neue  
 Veranlassung zur Freude. — Freu' dich dann!  
 Verschewehe jede Furcht und zittre ferner  
 Nicht mehr, denn alle deine Wünsche sind  
 Nunmehr erfüllt. Dein unverjöhnlichster,  
 Furchtbarer Feind, der nimmer doch bis jetzt  
 Dir schadete, er ist nicht mehr; das Schicksal  
 Hat mir den einz'gen theuern Sohn geraubt!

Aegisthos.

Was sagst du mir? Todt wär' Orest, und dir  
 Ward diese Kunde? — Sprich, woher — durch wen? —  
 Ich glaub' es nicht.

## Klytämnestra.

Du glaubst es nicht? Vielleicht  
 Weil deinem Mordstahl er so oft entging?  
 Willst meinen Thränen du nicht glauben; o  
 So glaub es meiner Wuth! — Im Mutterherzen  
 Erwacht aufs neu mit aller ihrer Kraft  
 Die nie erstickte Mutterlieb'

Aegisthos.

Und hast

Du keinen besseren Beweis, daß ich — —

Klytämnestra.

So viel, als immer nur dein schwarzes Herz  
 Begehren kann. Umständlich wird man dir  
 Den Trauerfall erzählen, und es wird  
 Im Auge dir Thyest'sche Freude glänzen;  
 Denn Fremde sind in Argos angekommen,  
 Die dein blutdürst'ges Sehnen stillen werden.

Aegisthos.

Fremdlinge hier in Argos? — Ohne daß  
 Ich's weiß? — Mir ward zuerst die Kunde nicht  
 Von ihrer Ankunft?

Klytämnestra.

Ohmerzt es dich vielleicht,  
 Daß du zuerst mir nicht den Dolch ins Herz  
 Hast stoßen können? — Ja, dies Werk der Liebe  
 An mir zu üben, kam ohnstreitig dir  
 Vor allen andern zu, und nur Aegisth  
 Gebührt es, der mit ihm vermählten Mutter  
 Zuerst die frohe Kunde zu berichten.

Aegisthos.

Weib! welcher neue Zorn durchglüht dein Herz,  
 Liebst den entseelten Sohn du jetzt so heiß,  
 Da du des Lebenden fast nie gedachtest?

Kly-



## Klytämnestra.

Was sagst du? — Nimmer hab' ich aufgehört,  
Die Mutter des unglücklichen Orestes  
Zu seyn, und wenn die Mutterlieb' ich oft  
Verborg, so zwang mich eben diese Liebe  
Dazu. Ich sagte dir, daß minder theuer  
Der Sohn mir sey, daß um so weniger  
Von deinem heimlichen Verrath zu fürchten  
Er haben möge. Jetzt, da einmal er  
Des Todes Opfer ist, verstell' ich mich  
Nicht mehr, und wissen magst du immer, daß  
Orest unendlich theurer mir als du  
Stets war, und ewig seyn wird.

## Aegisth.

Was du sagst! —

Doch war dein Ruf dir minder werth als ich,  
Deshalb —

## Klytämnestra.

Vom Rufe kann bei keinem, der  
Dir nahe steht, die Rede seyn. — Dir habe  
Ich Ruf und Gatten, und Gewissensruh,  
Den einzigen geliebten Sohn geopfert.  
Sein Leben nur sucht' ich zu sichern; aber  
Von wilder Herrschsucht, von verfluchter Rache  
Geleitet, achtetest du alles nur  
Für nichts, was ich dir auch zum Opfer brachte,  
So lang mir noch etwas zu geben blieb.  
Sah man wohl je noch ein so falsches und  
Graufames Herz zugleich? Stand etwa deiner  
Strafwürdigen, verstellten Liebe, die  
Du schlecht nur heucheltest, der nimmer ich  
Vertraute, stand Orest, das schwache Kind  
Alfieri, 4r Bd.



Ihr wohl entgegen? Und doch war entseelt  
 Kaum Agamemnon, als mit lauter Stimme  
 Du nach Orestes Blut verlangtest, und  
 Wahnsinnig fast vor Wuth, die ganze Burg  
 Nach ihm durchsuchtest. — Ha! — da schwangst du kühn  
 Den Stahl, den nimmer in des Vaters Brust  
 Zu stoßen du gewäget hättest; und  
 Voll hohen Muthes zeigtest du dich gegen  
 Ein hüßlos Kind, das deiner Raserei  
 Ich glücklich noch entriß. — Da lernst ich ganz  
 Dich kennen, leider nur zu spät! — Unglücklicher,  
 Geliebter Sohn! was half's, daß ich dem Mörder  
 Des Vaters dich entzog; auf fremdem Boden  
 Fandst dennoch du ein frühes Grab! Verrucher,  
 Heillosor Kronenräuber! Du hast mir den  
 Sohn ermordet! — Ach Aegisth — verzeih  
 Der Mutter — Weh! — Ich bin es nicht mehr.  
 Weh mir!

## Aegisth.

Bergönnt sey's deinen vorwurfsvollen Klagen,  
 Sich zu ergießen; ist Orest nur todt. —  
 Jetzt sage mir, wer sprach mit diesen Fremden?  
 Wer sind sie, und wo stiegen sie ans Land?  
 Wer sandte sie, wo halten sie sich auf?  
 Sind Königsboten sie, und haben denn  
 In Argos sie vor allen nach Aegisthos  
 Sich nicht erkundiget?

## Klytämnestra.

Wohl fragen sie  
 Nach dir. Von Strophius sind sie gesendet.  
 Es führte sie mein Unglücksstern zu mir,  
 Und mit Gewalt drang, wider ihren Willen,  
 Ich ihnen ihre Botschaft ab, und beide

Gesandte harren deiner in der Burg.  
 Unähnlich stud an Sinnesart sie sich,  
 Mitleidig und bedächtig weigerte  
 Der eine sich, die Trauerkunde mir  
 Zu hinterbringen, unterdeß der zweite,  
 Voll Feuer, ungestüm und heftig schier  
 An meinem Jammer sich zu weiden schien. —  
 Nicht minder wird's ihn freuen, den Trauerfall  
 Dir zu erzählen, als ihn anzuhören,  
 Es dich erquicken wird.

Agisth.

Doch warum läßt  
 Mich durch besondere Botschaft Strophius  
 Von diesem Todesfalle unterrichten?  
 Stets war mit dem Atriden er verbündet,  
 Wer weiß dies nicht! Floh nicht zu ihm dein Sohn?  
 Gestattet' er an seinem Hofe nicht  
 Ihm einen Zufluchtsort?

Klytämnestra.

Anfänglich wohl,  
 Doch war er schon seit manchem Jahr von dort  
 Entfernt, und später hörten wir von ihm  
 Nichts mehr.

Agisth.

So sagte man, doch, wer vermag  
 Die Wahrheit zu ergründen; so viel ist  
 Gewiß, daß ihm seit seiner frühesten Jugend  
 Als unzertrennlicher Begleiter, Wächter,  
 Bertheid'ger, Freund, der Sohn des Strophius  
 Zur Seite stand, sein Pylades, den gleich  
 Dem Tod ich hasse. — Kurz, als Feind stand immer  
 Mir gegenüber Strophius; wie konnte  
 So plötzlich er sich ändern?



## Klytämnestra.

Kennst du denn,  
 Seitdem du König bist, nicht aus Erfahrung  
 Das Herz der Könige? — Barbar, verlangst du,  
 Daß ich dir die Gewisheit des Verlustes,  
 Der mich so tief betrübt, mit vielen Worten  
 Beweisen soll? — Geh, was du wünschest, laß  
 Weitläufig dir erzählen. — Strophius  
 Glaubte einst Orestes seinen Plänen nützlich,  
 Deshalb entzog er deinen Händen ihn,  
 Und nahm ihn auf, liebt ihn nach Königsart.  
 Deshalb, als seine Gegenwart ihm nicht  
 Mehr vortheilhaft, vielleicht gefährlich schien,  
 Entfernt' er ihn; deshalb läßt endlich er  
 Zuerst von seinem Tode schnelle Kunde  
 Dir hinterbringen. — Gleicher Weise liebtest  
 Du mich, eh' ich den Gatten dir geopfert,  
 Zum Reiche dir verholffen hatte. — Eben  
 So hastest du mich später und verachtest  
 Mich jetzt. — Veränderlich, wie euer Vortheil  
 Es heischt, sind bei euch, Liebe, Tugend, Treu  
 Und Ehre.

## Aegisth.

Wohl erinnerst du dich, daß  
 Die Wahl ich zwischen den Atriden und  
 Dem Thyestäer frei dir stellte: — nun —  
 Du hast gewählt; warum rückst deine Wahl  
 Mit immerwährendem Geschrei du mir  
 Beständig vor? — Ich liebe dich, wie du's  
 Verdienst.

## Klytämnestra.

Aegisth, den dir so läst'gen Klagen  
 Seh' ich fortan ein Ziel. — Verachte mich,

Wenn du's vermagst; doch nimmer wag' es, mir's  
 Zu sagen, und bedenke, wenn die Liebe  
 Mich zum entsetzlichsten Verbrechen trieb;  
 Wozu verschmähte erst, Gewissensangst,  
 Schmerz, Wuth und Rachsucht ein verzweifelnd Weib  
 Entflammen können!

(Ab.)

## Sechster Auftritt.

Aegisth.

Jetzt zum Verhör

Der Fremden! — Alles andre rührt mich nicht.

Ende des dritten Aufzugs.

## Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Dressos. Pylades.

Pylades.

Jetzt gilt's! — Zu spät ist's, uns zurück zu ziehn;  
 Erscheinen vor Aegisthos sollen wir,  
 Sein hier zu harren, ward uns der Befehl:  
 Doch änderst du nicht deine Weise, so  
 Sind wir hieher gekommen, unser Blut,  
 Nicht seines zu vergießen. — Doch genug! —



Beharr' in deiner Raserei. — Bereit  
Bin ich mit dir zu handeln, wie zu sterben.

Drestes.

Ich Unglücksel'ger! — Wohl verdien' ich diesen  
Gerechten Vorwurf! — Ja, zu heiß liebst du .  
Den Freund, verzeihe mir; bis jezo war  
Ich deiner noch nicht werth. — Doch will ich in  
Aegisthos Gegenwart mich zähmen, und  
Ich hoff', es soll mir leichter seyn, als mich  
Im Angesicht des Weibes, dessen Kleider,  
Gesicht und Hände noch mit Blut besudelt,  
Dem Sohn erscheinen, mich zu mäßigen.  
Ja! leichter will den Haß ich, der mich gegen  
Den Feind entflammt, verbergen, als den Abscheu,  
Geschärft von Zorn und Mitleid, bei dem Anblick  
Solch' einer Mutter!

Pylades.

Und, wer führte dich

Zu ihr? nicht ich! —

Drestes.

Weiß ich's! Ein mächt'ger Zug  
Trieb wider Willen mich zu ihr — Kannst du  
Es glauben? Erst stieg in mir der Gedanke  
Empor, sie zu ermorden und sogleich  
Fühlte ich den heißen Wunsch, sie zu umarmen.  
So kämpften Lieb' und Abscheu gegenseitig. —  
Welch schreckliches, mir unerklärliches  
Gefühl!

Pylades.

Schweig still! Es nähert sich Aegisth.

Drestes.

Was seh' ich! und mit ihm die Mutter!

~~~~~  
Pylades.

Stoß

Den Dolch mir in den Busen oder schweig.

Zweiter Auftritt.

Aegisth. Klytämnestra. Orestes. Pylades.
Soldaten.

Aegisth.

Gemahlin komm! Die Kunde zu vernehmen
Vermagst du wohl, denn noch bezweifel' ich sie.

Klytämnestra.

Auch dazu zwingst du Unmensch mich? —

Aegisth.

Wohlan —

Euch sendet also in der That der König
Von Phocis an Aegisth?

Pylades.

So ist es!

Aegisth.

Und

Ihr bringt mir sichere Nachricht?

Pylades.

Herr! Ein König

Hat uns gesandt und an einen König
Ist unser Wort gerichtet; wäre wohl
Unwahrheit hier gedenkbar?

Aegisth.

Doch hat nie

Beweise mir von Freundschaft Strophius
Bis jetzt gegeben.

Pylades.

So sey dieser dann

Der erste. — Längnen will ich nicht, daß einst
Vor vielen Jahren, anderer Gesinnung,
Er war. Der unglückselige Drest
Erregte da sein Mitleid; doch wenn er
Ihm einen Zufluchtsort auf kurze Zeit
Bergönnte, so verweigert' er ihm doch
Beständig jede Hülf' an Waffen und
An Mannschaft.. Nimmer wollt' er Krieg mit dir.

Aegisth.

Weil er vielleicht nicht offne Fehde wagte, —
Doch dies bei Seite! — Sagt, wo starb der Knabe?

Drestes.

Der Knab'!!

Pylades.

In Kreta fand er seinen Tod..

Aegisth.

Und wie erfuhr es früher Strophius,
Als ich?

Pylades.

Ihm hinterbrachte Pylades
Sogleich die Trauerkunde, denn er war
Bei seinem Tode..

Aegisth.

Und was zog denn diesen
Frühzeit'gen Tod ihm zu?

Pylades.

Sein Jugendfeuer.
In Kreta herrscht der alte Brauch, daß aller
Fünf Jahre man, durch öffentliche Spiele
Und Opfer Zeus verehrt.. An diese Ufer:

Zog jugendlicher Trieb und Durst nach Ruhm
Den Jüngling hin, und von ihm unzertrennlich
Stand ihm zur Seite Pylades. — Entbrannt
Von heißer Ruhmbegier eilt nun Drestes
Hin zur Arena, um auf leichtem Wagen
Mit seinen schnellen Rossen sich die Palme
Des Sieges zu erringen; aber ach!
In seinem Eifer opfert er das Leben
Dem Kranz des Siegers auf.

Aegisth.

Doch wie? — Erzähle!

Pylades.

Zu heftig, ungeduldig, unbesonnen,
Treibt, bald mit Scheitern, bald mit blutgetränkter,
Emporgeschwungner Geißel, er die wilden
Unbänd'gen, Renner so gewaltsam an,
Daß über's Ziel hinaus sie fliegen. — Immer
Erhitzter, immer flüchtiger, sind fühllos
Sie für's Gebiß, taub für den Ruf, womit
Vergebens er sie sänt'gen will. — Es früh'n
Die Rüstern Feuer und die Mähne fliegt
Verwirrt im Wind. — Gehüllt in dichte Wolken
Von Staub, durchstürmen sie mit Blitzesschnelle
Den weiten Circus. — Schrecken, Angst, Verwirrung
Und Tod verbreitet im verschlung'nen Laufe
Der Wagen; bis mit einem furchtbar'n Stoß
Die heiße Achs an eine Marmorsäule
Gewaltsam prellt, und mit dem Wagen plötzlich
Drestes stürzt! —

Klytämnestra:

Nicht weiter! — Stille! — Still! —

Ach, eine Mutter hört dir zu! —

Pylades.

Verzeih —

Nicht sagen will ich, wie mit seinem Blute
Den Sand er färbte, jämmerlich zerschellt! —
Herbei flog Pylades. — Vergebens, ach! —
In seinen Armen haucht den letzten Seufzer
Drestes aus!

Klytämnestra.

O grausvoller Tod!

Pylades.

Ganz Kreta weint um ihn, denn hochbegabt
Mit Schönheit, Anmuth, hohem Geiste war
Der Jüngling!

Klytämnestra.

Wer beweint ihn, außer diesem
Unmenschen nicht? — O theurer Sohn, so soll
Ich nie dich wiedersehn! — Doch schrecklich, ach! —
Zu schrecklich seh' ich auf den Styg'schen Fluthen
Dich schweben, und an ihren Ufern dann
Des Vaters heil'gen Schatten heiß umarmen.
Ich seh' vereinigt eure Blicd' empört
Sich nach mir wenden, und vor Zorn erglühn! —
Ja, ja! ich bins! — Ich hab' euch umgebracht —
Verruchte Mutter, schändliches Gemahl! —
Bist du zufrieden nun, Megisth? —

Megisth.

Die Kunde

Trägt das Gepräg' der Wahrheit. — Alles wird
In kurzem sich enthüllen. — Harrt indessen
In meiner Burg. — Euch soll, bevor ihr scheidet,
Die schuldige Belohnung werden.

Pylades.

Wir

Sind dort auf deinen Wink bereit. — Jetzt komm! —

Drestes.

Ja! Laß uns gehn — ich kann nicht länger schweigen.

Klytämnestra.

(Zu Pylades.)

Und du, der mind'stens ohne Freudejubel
Die Trauerkund' uns hinterbrachtest, sage
Der unglücksel'gen Mutter, warum reichtest
Du ihr im schlichten Aschenkrug geborgen,
Des theuern Sohnes heil'ge Reste nicht
Als Gabe dar? — Dies traurige und doch
So köstliche Geschenk gehörte doch
Vor allen wohl der Mutter!

Pylades.

Pylades

Errichtete den Scheiterhaufen ihm,
Und keinem andern war verstattet ihm
Zu nah. — Er sammelte des Freundes Asche
Allein, und nezte sie mit seinen Zähnen.
Dies letzte Trauerpfand der heiligsten,
Der edelsten, der stärksten, treusten Freundschaft,
Die je die Welt erblickte, dies bewahrt
Er heilig auf. — Wer möcht' es ihm entreißen?

Aegisth.

Wer wird ihn drum beneiden! — Bleib es ihm! —
Ein solcher Freund verdiente wohl noch mehr.
Mich wundert nur, daß er, des Lebens müde,
Großmüthig sich nicht auf dem Scheiterhaufen
Mit seinem Freund verbrannt, damit ein Grab
Die Ueberreste dieses selten Paars
Umschloß.

Drestes.

O Wuth! — Und schweigen soll ich noch!

Pylades.

Wahr ist es, Pylades starb nicht vor Schmerz.
Vielleicht erhielt die Liebe zu dem greisen
Geliebten Vater, wider seinen Willen
Ihn aufrecht. — Ost erheischt es größte Kraft,
Das Leben zu ertragen, als den Tod
Zu suchen!

Aegisth.

Mich hast Pylades, wie mich
Drestes haßte.

Pylades.

Und doch sind vom Vater
Wir abgeschickt. Er wünscht die alte Freundschaft
Mit Argos zu erneuern.

Aegisth.

Aber ist

Nicht Pylades sein Sohn? Nahm er Drestes
Nicht auf, schüßt' ihn vor meinem Zorn, entzog
Ihn meiner Rach'!

Pylades.

Ist immer noch der todte
Drest ein Gegenstand der Rache dir!

Klytämnestra.

Und welches war denn sein Vergeh'n?

Drestes.

Kein andres,

Als des Atriden Sohn zu seyn.

Aegisth.

Du wagst?! —

Pylades.

Herr! Ueberall verbreitet endlich sich
Die Wahrheit, und im ganzen Griechenland
Weiß jeder, daß du Feind warst des Atriden;
Daß er dir nach dem Leben stand; daß du
Den Sohn verfolgen mußtest.

Drestes.

Ja! und daß
Du tausend Mal ihn durch Verrath dem Tode,
Dem schimpflichsten zu weihen suchtest: weiß,
Daß du vor seinem Blick gezittert hättest! —

Aegisth.

Was sagst du da! — Wer bist du — sprich! —

Drestes.

Ich bin —

Pylades.

Es ist — o zürne nicht, Aegisth! — Es ist —

Aegisth.

Wer? —

Drestes.

Einer der —

Pylades.

Der Sohn des Strophius
Ist's, Pylades; den bloß der heiße Wunsch,
Den Ort zu sehn, der seines Freundes Wiege
Einst war, nach Argos führt; der Freundesthränen
In Mutterthränen mischen will. Der König
Hat ihm erlaubt, nur unter fremdem Namen
Zu folgen. Ohne Fürstenprunk kam er
In schlechtem Fahrzeug an, um keinen Argwohn
In dir zu nähren. Mir vertraute ihn
Der König an. — Da von Drestes sprechen

Er hörte, da vermochte ferner er
 Zu schweigen nicht. — Nun weißt du alles. — Halte
 Zu gut die unbedachten Reden ihm,
 Und glaube nicht, daß ihn ein andrer Grund
 Nach Argos führte.

Klytämnestra.

Götter! Pylades

Ist dies? O komm, erzähle mir, mein zweiter
 Geliebter Sohn, damit ich wenigstens — —

Aegisth.

Vergebens ist, Gemahlin, jedes Wort!
 Wer er auch sey. — Dergleichen Aeußerungen
 Bin ich zu dusden nicht gewohnt. — Doch wie! —
 (zu Drest.)

Du blickst mit Zorn und wuthentbranntem Auge
 Mich an?

(zu Pylades.)

Bestürzt schlägst du den Blick zu Boden! —
 Ihr seyd nicht Strophius Gesandte — Lügner
 Seyd ihr — Verräther. — Werft in Fesseln sie,
 Soldaten!

Pylades.

Höre mich! Wär's möglich, daß
 Auf einen bloßen, leeren Argwohn du
 Das Völkerrecht beleid'gen könntest?

Aegisth.

Argwohn?

Sind nicht die Lügen und die Furcht auf euerm
 Gesicht geprägt?

Drestes.

Ins Herz ist, Feiger, die
 Die Furcht geprägt.

Klytämnestra.

Sagt, ist vielleicht die Nachricht
Erfunden nur?

Pylades.

Ach! glaubt ihr —

Drestes.

Zitterst du,
O selbne Mutter! — schon bei dem Gedanken,
Es könn' Drest auf's neu ins Leben treten?

Aegisth.

Was sagst du?! — Ha! ein schreckliches Geheimniß
Liegt hier verhüllt; und eh' du deine Strafe
Erleidest —

Pylades.

Götter! — Höre mich.

Aegisth.

Die Wahrheit

Werd' ich erfahren. — Unterdessen schleppt
In dunkle Kerker diese Beiden. — Ja!
Kein Zweifel ist's, die Bösewichter sind
Gesendet von Drestes. — Geht schnell
Die schrecklichsten der Foltern in Bereitschaft.
Ich selbst will sie vernehmen; ihnen das
Bekennniß ihrer Pläne selbst erpressen.
Geht. — Bald will ich erfahren, ob Drestes
Todt, oder noch am Leben ist.

Dritter Auftritt.

Elektra. Klytämnestra. Aegisth.

Elektra.

Drest

Zum Tode? — Wie? — Ist's möglich — Himmel! —

Mutter!

Zum Tode läßt den Sohn du führen! —

Klytämnestra.

Wie?!

Den Sohn?!

Aegisth.

Drest in Argos hier! In meiner
Gewalt! — Drestes, einer von den Beiden,
O Bonne! — Wache!

Klytämnestra.

Ach mein Sohn! —

Elektra.

Was habe

O Götter, ich gesagt!

Aegisth.

Eilt, bringt sie schnell

Hierher zurück! — Beschleunigt eure Schritte,
Fliegt! — Welche Freude! —

Elektra.

Ich, ich selbst hab' ihn!

Verrathen.

Klytämnestra.

Meinen Sohn! — Grausamer, zittre,
Wenn du mich nicht zuerst ermorderst! —

Aegisth.

Ha!

In Argos, hier in meine Königsburg

Führst meinen ärgsten Feind, treulosos Weib,
Du ein? — Verbirgst ihn hier?! —

Elektra.

Die Mutter kannte
So wenig ihn als du; mein ist die Täuschung.

Aegisth.

Und beide soll die Strafe treffen!

Klytämnestra.

Nein!

Mir nimm das Leben, doch der Kinder schone.

Aegisth.

Wie? der verruchten Zweige des Atriden!
Ha! wie vor Freuden hoch mein Busen klopft.
Mit einem Streich vernicht' ich alle heut,
Doch sieh, da kehren die Verräther schon
Zurück! — Hier sind sie! Dreimal sel'ger Tag! —

Vierter Auftritt.

Orestes. Pylades. (Beide in Ketten.) Aegisth.

Klytämnestra. Elektra. Soldaten.

Aegisth.

Schon weiß ich alles; nur wer von euch beiden
Orestes sey, bekennet.

Pylades.

Ich bin's.

Orestes.

Er lügt,

Ich bin Orest!

Klytämnestra.

Sagt, welcher ist mein Sohn,
Zum Schilde dien' ich ihm.

Aegisth.

Sprich du, Elektra,
Doch hintergeh' mich nicht; wer ist dein Bruder?

Elektra.

(Sie eilt zu Pylades.)

Nur allzu wahr ist's — dieser hier!

Pylades.

So ist's!

Drestes.

Glaub' ihnen nicht!

Pylades.

Genug. — Verrathen ist

Der große Plan. — So soll denn auch kein andrer
Mit meiner Wuth sich brüsten.

Drestes.

Blick, Aegisth,

Hast du den Muth dazu, in's Auge mir,
Und seh' wie es vor Rache glüht; dann sage,
Ich sey nicht des Atriden Sohn! O glaube
Der Furcht, die, bei dem Tone meiner Stimme
Schon deine feige Brust durchbebt.

Aegisth.

Feigherzig

Bist du, Verräther — Ha! — Von meiner Hand
Sollst du den Tod empfahn.

Klytämnestra.

Halt ein, Aegisth!

Durchbohre mich zuerst; der Weg zu ihnen
Geht über meinen Leichnam nur. — Halt ein! —

O Himmel! — Mir entdecke dich, Drest. —
Ja, ja, du bist's!

Drestes.

Zurück! Schließ einen andern
In deine blutbefleckten Arme. — Jeder
Von uns ist, wenn's zu sterben gilt, Drest;
Doch sollen eine solche Mutter wir
Umarmen, dann ist keiner dir Drest.

Klytämnestra.

O harte Worte! — Dennoch kann ich dich
Nicht lassen.

Aegisth.

Sieh den schönen Lohn,
Den deine tolle Liebe sich erwirbt.
An deiner Kindes Lieb' erkenn' ich dich,
Drestes; würdig des verruchten Stammes
Ist deine Rede.

Pylades.

Der allein, den seines
Erzeugers Mörderin gebahr, kann schweigen,
Wenn sie ihn Sohn nennt.

Drestes.

G'nug!

Elektra.

Begreifst du nicht?

Dies hier ist Pylades, den Freund zu retten,
Verläugnet er die Wahrheit.

Aegisth.

Um den Freund

Zu retten? — Und kann denn von eines Rettung
Die Rede seyn? —

Orestes.

Ach wären diese Hände
Von Fesseln frei; dann solltest du erfahren,
Ob ich Orestes sey; doch, da ich nicht
Mit dieser Hand das Herz aus deiner Brust
Dir reißen kann; so zeige dieser Dolch
Dir, wer ich bin.

Pylades.

Verbirg den Stahl. — O Himmel!

Orestes.

Du siehst, Aegisth, den Dolch, den ich verborgen
Bei mir, dich zu ermorden, trug; auch du,
O Weib, wirst ihn erkennen. — Ha! es ist
Derfelbe, den du mit verruchter Hand
In meines Vaters Busen stiehest.

Klytämnestra.

Ja!

Dies ist die Stimme, dies der Zorn; dies ist
Die Weise des Utriden. — Ja, du bist
Es selbst! Soll ich dich nicht umarmen, ach
So stoße diesen Dolch mir in die Brust;
In mir wirst du den Vater besser rächen.
So lang ich athme, soll mich keine Macht
Von deiner Seite reißen; nur indem
Ich dich vertheid'ge, will ich sterben, oder
Von deiner Hand. — O Sohn, noch immer bin
Ich deine Mutter, liebe dich, o komm
An meine Brust!

Aegisth.

Zurück! Was willst du thun!

Den Lechzenden nach Mutterblut — he! Wache!
Reißt ihm den Dolch aus seinen Händen.

Drestes.

Dir

Vertrau ich ihn, die dann ich wieder Mutter
 Zu nennen wage. Nimm ihn hin; du weißt
 Mit Dolchen umzugehen. In Aegisthos
 Berruchten Busen stieß ihn. — Laß mich sterben!
 Mir liegt am Leben nichts, wird nur der Vater
 Gerächt. — Nur diesen einzigen Beweis
 Von Mutterliebe fordre ich von dir. —
 Wohlan, jetzt gleich erdolch' ihn! — Ach, was seh ich!
 Du zitterst? du erblaßst? du weinst? — Dir
 Entsinkt der Stahl? — Du liebst Aegisthos noch,
 Und bist Drestes Mutter? — Weh! — entflieh;
 Daß ich dich nimmer wiederseh! —

Klytämnestra.

Mein Leben

Entflieht! —

Aegisth.

Mir diesen Dolch! —

(Er hebt den zu Klytämnestra's Füßen niedergefallenen
 Dolch auf.)

Dies ist der Stahl,

Der einst des Vaters Brust durchbohrte, und nun
 Des Sohnes Brust durchbohren wird. Ich kenne
 Ihn wohl. Mit anderm Blut hatt' ich ihn früher
 Gefärbt. Ich selber gab ihn ihr. — Vielleicht
 Kennst du, mein junger Held, die Opfer alle
 Noch nicht, die durch ihn fielen. — Atreus, dein
 Berruchter Aelternvater stieß ihn in
 Den Busen meiner Brüder, seines Bruders
 Thyestes Söhne. — Aus des Vaters Erbe
 Fiel nichts als dieser Dolch mir zu; ich setzte
 Auf ihn all meine Hoffnung, und er hat

Sie nicht getäuscht; in meinen Händen habe
Die letzten Zweige des verruchten Stammes
Ich jetzt. — An deiner Mordlust kannt' ich dich,
Doch welcher Tod mag wohl der Mahlzeit gleichen,
Der gräßlichen, die dein grausamer Abherr
Einst meinem Vater zu verzehren gab?

Klytämnestra.

Tod meinem Sohne? Früher wirst du sterben!

Aegisth.

Ich kenne dich — Weib! zittre selbst für dich,
Wenn je! — Du weichst von meiner Seite nicht!

Klytämnestra.

Umsonst.

Aegisth.

Ha, zittre!

Elektra.

Kühle deinen Durst

Nach Blut an mir, Aegisth — auch ich bin des
Attiden Tochter. — Sieh zu deinen Füßen —

Drestes.

Elektra! was beginnst du?

Pylades.

Ich entwarf

Den Plan, ob ich gleich nicht, wie sie, den Vater
Zu rächen hatte. — Um zu morden nur
Kam ich hierher. Mit aller Sicherheit
Kannst deine Rach' an mir du sättigen,
Indes Drestes Blut in Argos du
Gefahrlos nicht vergießen kannst.

Aegisth.

Drest,

Elektra, Pylades, euch alle weihs

Dem Orkus ich. — Dich selber, Weib, — woferne
Du deine Wuth nicht zügelst.

Orestes.

Mich allein! —

Was kann der schwachen Jungfrau Tod dir nützen? —
Und Pylades ist eines mächt'gen Herrschers
Geliebter Sohn. — Viel Unglück könnte dir
Sein Tod bereiten; drum laß mich allein
Das Opfer seyn. — O ihr! mir theurer als
Das Leben! — nur für euch fühl' ich noch Schmerz;
Ach! meine Hestigkeit bringt euch den Tod.
Sonst nichts hab' ich hienieden zu beweinen! —
Doch ihn zu sehn, zu hören ihn, und mich
Zu zähmen! — Ach! unmöglich war es mir.
Um mich zu retten, thatet ihr so viel,
Und ich weih' euch dem Tod dafür.

Aegisth.

O Wonne!

Noch größre Marter, als den Tod kann ich,
Orestes, dir bereiten? Ja! es falle
Elektra erst, dann Pylades, und endlich
Nach beiden du! —

Klytämnestra.

Berruchter!

Elektra.

Mutter, ach!

So läßt du morden?

Pylades.

Mein Orest!

Orestes.

O Götter!

Ich weine? — Ja um euch wein' ich. Ach! Weib,

So kühn einst zum Verbrechen, bist du jetzt
Zu schwach, es zu verfühnen?!

Klytämnestra.

Könnst' ich, Sohn,
Des Ungeheuers Händen mich entwinden!

Aegisth.

Treulose! mir entfliehst du nicht! — Doch eures
Geschwäzes bin ich endlich müde — Schweigt —
Was zöger' ich länger noch mit ihrem Tode? —
Fort. — Du, Dimantes, bürgst mit deinem Leben,
Für ihren Tod!

Fünfter Auftritt.

Aegisth. Klytämnestra.

Aegisth.

Weib, folge mir — Ich vest!
Vollständig, wenn auch spät, sey unsre Rache!
Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Aegisth. Soldaten.

Aegisth.

Welch unerwartete Verrätherei! — O Wuth!
Drestes frei? — Was ist zu thun! —

Zwei:

Zweiter Auftritt.

Klytämnestra. Aegisth.

Klytämnestra.

Ach! bleib

Zurück!

Aegisth.

Berruchte, schließest den Empörern
Auch du dich an!

Klytämnestra.

Dich retten will ich. — Höre
Mich an. — Verändert ist mein Sinn.

Aegisth.

Treulose! —

Klytämnestra.

Verzieh! —

Aegisth.

Versprochen hast du, Schändliche,
Lebendig mich vielleicht dem Buben!

Klytämnestra.

Dich

Vor ihm zu schützen; selbst mit meinem Leben,
Dies schwör ich dir! — Ach, bleib zurück; verbirg
Dich jetzt, entgegen stell' ich mich indes
Der Wuth des Rasenden.

Aegisth.

Die Waffen werden
Mich sicher schützen vor dem Wüthenden.
Jetzt geh, ich eile, laß mich! —

Klytämnestra.

Ach! wohin?

Alfieri, 4r Bd.

Registh.

Ihn zu ermorden.

Klytämnestra.

Deinem Tod gehst du

Entgegen! Weh mir! — Was beginnst du? — Hörst
Du das Geheul, das Drohen nicht, bleib hier —
Ich laß dich nicht!

Registh.

Bergebens hoffst du deinen

Berruchten Sohn dem Tode zu entreißen.

Schweig, laß mich und entferne dich! — O daß —

Klytämnestra.

Nimm mir das Leben lieber, wenn du mir
Nicht glauben willst, Registhos; hörst du nicht
„Drest, Drestes“ rufen? Ach es tönt
Von allen Seiten dieser Schreckensruf. —
Ha! — seh' ich in Gefahren dich, dann bin
Ich nicht mehr Mutter, werde grausam gegen
Mein eignes Blut.

Registh.

Du weißt, verhaßt ist längst

Dein Anblick den Argivern; zeigst du ihnen
Dich jetzt; so würdest ihren Zorn du nur
Vermehren. — Doch der Lärm wird stärker. Ha! —
Berruchte, du trägst alle Schuld! — Allein
Um deinetwillen hab' ich meine Rache
Verschoben, und nun fällt sie auf mein Haupt
Zurück.

Klytämnestra.

So tödte mich.

Registh.

Ich hoffe Rettung

Auf einem andern Wege noch zu finden.

Klytämnestra.

Ich folge dir!

Agisth.

Ein schlechter Schutz nur wärst
Du mir. Verlaß mich, geh; um keinen Preis
Mag ich mich dir zur Seite sehn.

Dritter Auftritt.

Klytämnestra.

Verstoßen

Bin ich von Allen! Fürchterliche Lage! —
Der Sohn erkennt für seine Mutter nicht,
Der Gatte für die Gattin mehr mich an.
Und dennoch bin ich Gattin noch und Mutter. —
Unglückliche! — Von ferne nur will ich
Ihm folgen; seine Spur nicht zu verlieren.

Vierter Auftritt.

Elektra. Klytämnestra.

Elektra.

Wo willst du, Mutter, hin? Ach, in die Burg
Kehr' nicht zurück, denn schreckliche Gefahr —

Klytämnestra.

Wo ist Orestes? was beginnt er? Sage.

Elektra.

Orestes, Pylades und ich, wir alle
Sind frei. Erbarmen fühlten selbst mit uns
Agisth's Trabanten: „Dies hier ist Orest“

So schrie zuerst Dimantes. — Laut erschallte
Sogleich der Ruf des Volks: „Drestes lebe!“
„Tod dem Megisthos!“

Klytämnestra.

Ach, was hör' ich! —

Elektra.

Mutter,

Beruh'ge dich; bald siehst den Sohn du wieder,
Wenn des Tyrannen fluchbelad'ner Leichnam —

Klytämnestra.

Grausame! Ha — ich fliege, laß mich —

Elektra.

Nein!

Bleib! Ach es schäumt das Volk vor Wuth; nennt laut
Dich, das mit Gattenblut besleckte Weib.
Jetzt darfst du dich nicht zeigen; allzu groß
Wär' die Gefahr für dich. Drum eilt' ich her.
Der Mutter Schmerz, als man zum Tod uns schleppte,
War ganz mir gegenwärtig! — Ja, du hast
Genug gebüßt! — Mich schickt der Bruder ab,
Zu trösten dich, dir beizustehn und jeden
Graunvollen Anblick zu ersparen. Er
Und Pylades durchsuchen jeden Winkel
Mit ihrem Schwerte nach Megisth. — Wo hält
Der Bösewicht sich auf!

Klytämnestra.

Drestes ist

Der Bösewicht!

Elektra.

Was hör ich — Götter!

Klytämneſtra.

Ihn
Zu retten, und wo nicht, mit ihm zu ſterben,
Eil ich —

Elektra.

Nein, Mutter bleib! — Zu ſehr erhitzt
Sind die Gemüther.

Klytämneſtra.

Nur verdiente Schuld
Trag' ich, drum laß mich fort.

Elektra.

O Mutter! und
Du wollteſt den Berruchten, der vor kurzem
Zum Tode deine Kinder ſchleppen ließ —

Klytämneſtra.

Zu retten will ich ihn, ich ſelber. — Laß mich,
Ach folgen muß ich meinem ſchrecklichen
Geſchick. — Er iſt mein Gatte! — Ach er koſtet
Mich allzu viel; ich will, ich kann ihn nicht
Verlieren. Nicht als Kinder, als Verräther
Seyd ihr abſcheulich mir. — Zu ihm will ich,
Laß mich, Berruchte! — Ja — um jeden Preis
Such' ich ihn auf. — Ach, wenn's nur nicht zu ſpät
Schon iſt.

Fünfter Auftritt.

Elektra.

So folge deinem Schickſal denn,
Wenn du nicht anders wiſſt. — Doch hoff' ich, wird
Zu ſpät die Hülfe ſeyn. — Ha! warum kann

Auch ich das Schwert nicht ziehn. — Mit tausend
 Stichen
 Megisth's verruchten Busen zu durchbohren.
 O Mutter, welcher Zauber hat zu Gunsten
 Des Bösewichts dich so verblendet! Doch
 Ich zittere. — Wenn das aufgebrachte Volk
 An ihr für seinen König Rache übt? —
 O Himmel! — Folgen will ich ihr. — Doch wie —
 Wer naht sich? — Pylades? und nicht begleitet
 Vom Bruder?

Sechster Auftritt.

Elektra. Pylades mit Gefolge.

Elektra.

Sag', wo ist Orest?

Pylades.

Umzingelt

Hält er die Burg. Nunmehr sind unsrer Beute
 Wir sicher. — Wo hat sich Megisth verborgen,
 Sahst du ihn?

Elektra.

Ja, ich sah ihn, und umsonst
 Versucht' ich's, sein verirrtes Weib zurück
 Zu halten. Fort, durch diesen Ausgang stürzte
 Es wüthend, um Megisth als Schild zu dienen,
 Der früher schon als sie die Burg verließ.

Pylades.

Gewagt hätt' also er, sich den Argivern
 Zu zeigen? — So ist denn er jetzt nicht mehr.

Heil dem Beglückten, dessen Schwert zuerst
Ihn traf! — Doch, das Getöse nähert sich.

Elektra.

„Drestes“ ruft man. — Wär' —

Pylades.

Hier kommt er selbst,

Von Wuth entbrannt.

Siebenter Auftritt.

Drestes. Pylades. Elektra.
Drest's und Pylades Gefolge.

Drestes.

Kein andres Schwert als meins
Nah' sich Aegisth! Das Recht, ihn zu durchbohren,
Gehört nur mir. — Wo bist, Feigberz'ger, du? —
Aegisth! wo bist du! Komm — des Todes Stimme
Ruft dich! — Herbei! — Du zeigst dich nicht? —

Glender,

Verbergen willst du dich! — Vergebens! — Selbst
Der tiefste Schlund des Erebus kann dich
Mir nicht entziehn. — Bald, Bube, wirst du sehn,
Ob des Atriden Sohn ich bin.

Elektra.

Hier ist

Er nicht.

Drestes.

Treulose — Ihr habt ihn vielleicht
Ermordet schon?

Pylades.

Noch eh' ich kam, hat er
Die Burg bereits verlassen.

Drestes.

In der Burg

Ist er versteckt! Ich werd' ihn finden! — Her
 Will ich bei deinem weichen Haar dich zerren!
 Kein Götterspruch und keine Macht des Orkus
 Kann meinem Grimme dich entziehen! — Im Staub
 Will ich zum Vatergrab dich schleifen; dort
 Auf ihm dein ehebrecherisches Blut
 Bis auf den letzten Tropfen fließen lassen.

Elektra.

Drestes! mir, mir glaubst du nicht?

Drestes.

Wer bist du?

Aegisth will ich! — —

Pylades.

Er flieht.

Drestes.

Er flieht, und ihr
 Glende wartet hier? — Ich werd' ihn finden!

Achter Austritt.

Klytämnestra. Elektra. Pylades. Drestes.
 Gefolge.

Klytämnestra.

Erbarmen, Sohn!

Drestes.

Erbarmen? — Wessen Sohn
 Bin ich? — Bin ich nicht des Attriden Sohn?

Klytämnestra.

Belastet ist mit Ketten schon Aegisth.

Drestes.

Er athmet also noch? — O Wonn! — Ich eile
Ihn zu durchbohren. —

Klytämnestra.

Bleib! — Ich nur allein
Ermordete den Vater! Mich durchbohre. —
Unschuld'g ist an seinem Tod Megisth.

Drestes.

Wer hindert meinem Arm, wer hält mich auf?
O Wuth! — Megisth! — Ich seh' ihn — ha, man
schleift
Ihn her! — Hinweg von mir! —

Klytämnestra.

Die Mutter du nicht mehr? Drestes, kennst

Drestes.

Fluch dir, Megisth!
Stirb, Bube, stirb jetzt von Drestes Hand!
(Stürzt ab.)

Neunter Auftritt.

Klytämnestra. Elektra. Pylades. Gefolge.

Klytämnestra.

Ach, du entfliehst mir. — Eh' ermorde mich!
(Ab.)

Zehnter Auftritt.

Elektra Pylades. Gefolge.

Elektra.

Eil', Pylades, ihr nach. — Halt' sie zurück —
Bring sie hieher!

Elfster Auftritt.

Elektra.

Ich zittere. — Immer bleibt
Sie Mutter, hat auf unser Mitleid Anspruch.
Doch gleich, als sie vor kurzem noch die Kinder
Dem Blutgerüste nahe sah, ihr Schmerz
Und ihre Kühnheit wohl dem Angstgefühl,
Das sie jetzt für Megisth durchbebt? — Erschienen
Ist endlich doch der so ersehnte Tag.
In deinem Blut liegst endlich du, Tyrann!
Zum zweiten Mal hör' ich die Königsburg
Von Jammer und von Klagen wiederhallen;
Wie sie in jener furchtbar blut'gen Nacht,
Die meines Vaters letzte war, ertönte.
Geführt hat schon Drest den mächt'gen Streich.
Megisthos fiel, der Volkstumult bezeugt's. —
Er kommt — Drest der Sieger — ha — es troyst
Sein Schwert von Blut! —

Zwölfter Auftritt.

Elektra. Drestes.

Elektra.

O theurer Bruder, komm!
Des großen Königs, des geliebten Vaters,
Mein, Argos Rächer, komm an meine Brust!

Drestes.

Ja, Schwester, des Utriden würd'gen Sohn
Siehst endlich du in mir! — Schau her, das ist
Aegisthos Blut. Kaum sah ich ihn, so stürzte
Ich, ihn durchbohrend, mich auf ihn. — Ach ich
Vergaß vor Wuth, ihn auf des Vaters Grab
Vorher zu schleifen. — Mehr als sieben Mal
Und aber sieben Mal hab' ich das Schwert
Ihm in das zitternde verzagte Herz
Gestoßen, und noch ist mein langer Durst
Nach Rache immer nicht gestillt.

Elektra.

Zu spät

Kam also Klytännestra, dich zurück
Zu halten?

Drestes.

Ha! Wer hätte wohl vermocht,
Drestes Arm zu hemmen. — Schneller als
Der Blitz warf ich auf ihn mich hin. — Er weinte
Feigherzig, und mit neuer Wuth erfüllten
Mich des Ehrlosen Thränen. — O mein Vater,
Ein Feiger, dem der Muth zu sterben fehlte,
Hat dich ermordet! Ha! —

Elektra.

Gerächt ist nun
Der Vater! — Jetzt beruhige dein Gemüth,
Und sage mir, sahst du nicht Pylades?

Drestes.

Ich sahe nur Aegisth und keinen andern! —
Wo ist mein theurer Pylades? Warum
Stand er in diesem großen Augenblick
Mir nicht zur Seite?

Elektra.

Ihm vertraut' ich die
Bergweiselnde, wahn Sinn'ge Mutter an.

Drestes.

Ich weiß von ihnen nichts.

Elektra.

Hier kommt er: — doch,
Was seh' ich — Götter — ach — er kommt allein! —

Drestes.

Und traurig?

Letzter Auftritt.

Drestes. Pylades. Elektra.

Drestes.

O! warum, mein zweites Leben —
Bist du so traurig; weißt du nicht, daß ich
Durchbohrt den Buben habe? — Sieh, noch tropft
Mein Schwert von seinem Blut. — Ach! du hast nicht
Mit mir die That getheilt; so weide denn
An diesem Anblick dich! —

Pylades.

Ha! Welch ein Anblick!

Gib mir das Schwert!

Drestes.

Wem?

Pylades.

Gieb es mir!

Drestes.

Hier ist's!

Pylades.

Hör' mich! — In diesem Land geziemt uns nicht,
Fortan zu bleiben! Komm —

Drestes.

Warum?

Elektra.

D sprich! —

Wo — wo ist Klytämnestra?

Drestes.

Laß sie jetzt!

Mögl'ich errichtet sie den Scheiterhaufen
Für den verruchten Gatten.

Pylades.

Mehr als zu

Vollständig hast du Rache dir genommen! —

D frage weiter nicht! —

Drestes.

Was sagst du?

Elektra.

Bring

Die Mutter mir zurücke, Pylades. —

Ha! welcher Frost durchrieselt mir die Adern!

Pylades.

Der Himmel — —

Elektra.

Ist sie todt vielleicht!

Orestes.

Hat in

Der Raserei den Dolch vielleicht sie gegen
Sich selbst gefehrt?

Elektra.

Woh! — Pylades, du schweigst?

Erzähle! — Was geschah? —

Pylades.

Durchbohrt —

Orestes.

Von wem?! —

Pylades.

Ach komm! —

Elektra.

(Zu Orest.)

Du hast sie umgebracht!!

Orestes.

Ihr Götter!

Ich Muttermörder —

Pylades.

Deiner unbewußt!

Von Zorn verblindet, auf Megisth dich stürzend,
Durchbohrtest du mit deinem Schwerte sie!

Orestes.

Ha! welcher Schauder packt mich! — Muttermörder!
Gieb, Freund, mein Schwert! daß ich —

Pylades.

Nein! Nein!

Elektra.

Mein Bruder!

Pylades.

Unglücklicher Orest!

Orestes.

Wer nennt mich Bruder?

Ruchlose du, die mir zum Muttermord
Das Leben fristete? — Sieh mir mein Schwert! —
Mein Schwert!! — O Wuth! — Wo bin ich! Was
hab' ich

Gethan! — Wer hält mich? — Wer verfolgt mich? —
Wehe! —

Wo flieh ich hin! Wohin verberg ich mich! —
Ergrimmt blickst du mich, Vater, an. — Verlangtest
Du nicht nach Blut? — Blut hast du jetzt! — Für dich
Allein vergoß ich es! —

Elektra.

Orest! Orest! —

O unglückselger Bruder! — Ach! er hört
Mich nicht! er ist von Sinnen! — Pylades!
Laß immerdar uns ihm zur Seite stehn.

Orestes.

O unausweichbar gräßliches Verhängniß!

Ende des fünften Aufzugs.

Erfurt,
gedruckt bei Heinrich Knick.
